



**NACHHALTIG
ÖKOLOGISCH
GESUND**

Geplante Lebensqualität durch bewusste
Materialökologie

Workshop am 17. Januar 2017 im ICM in München im
Rahmen der internationalen Baufachmesse BAU 2017.



Kontext

- Protektionismus
- Wissen und Bildung hinken technischer Entwicklung hinterher

Berlin verfügt über **sechs** öffentliche
Wohnungsbaugesellschaften.

Diese besitzen **~320.000** Wohnungen [2016].

Sie müssen in den nächsten Jahren **53.400**
Wohnungen errichten.

Die neue Koalitionsvereinbarung **R²G** sieht
30.000 Wohnungen in den nächsten fünf
Jahren vor.

Das heißt:

6.000 Wohnungen pro Jahr
oder **500** Wohnungen pro Monat

Die Koalition will ein **Holzbaucoluster** aufbauen und anpassbare **Prototypen** für Holzbauten entwickeln, die durch lokale Handwerksbetriebe realisiert werden können.

Die Koalition wird die Berliner **Bauordnung novellieren** mit dem Ziel, eine stärkere Begrünung von Grundstücken und Gebäuden, mehr **recyclingfähige Baustoffe**, eine Vereinfachung der **Genehmigung von Holzbauten**, mehr Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden und im Wohnungsbau, eine Genehmigungspflicht von Abrissen, eine Abstandsfläche von 0,5 mal Gebäudehöhe ein schärferes Verunstaltungsverbot und eine kürzere Geltungsdauer von Baugenehmigungen zu erreichen.

Die Verwendung von **Holz als Baustoff** wird durch ein **Innovationsprogramm** gefördert. *1

*1

Berlin gemeinsam gestalten.

Solidarisch. Nachhaltig. Weltoffen

Koalitionsvereinbarung zwischen

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Berlin

DIE LINKE Landesverband Berlin

BÜNDNIS 90/ Die Grünen, Landesverband Berlin

Berlin

„Wir wollen den Mietanstieg weiter begrenzen“

Stadtentwicklungssenatorin Katrin Lompscher über ihre Pläne, bezahlbare Wohnungen zu schaffen und Berlin bis 2030 zu...

Katrin Lompschers Dienstsitz befindet sich in der Wittenbergstraße in Wilhelmsdorf. In ihrem Büro im 14. Stock, aus dem sie Richtung Trausnitz und HIC blickt, empfängt die Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnraum Gespräch.

„Die Klärungen sind nicht abgeschlossen, die Gesamtentwicklung muss erst noch abgeklärt werden. Wir werden uns mit dem Senat und dem Ministerium für Wohnungsbau und städtische Entwicklung beraten.“

„Die Klärungen sind nicht abgeschlossen, die Gesamtentwicklung muss erst noch abgeklärt werden. Wir werden uns mit dem Senat und dem Ministerium für Wohnungsbau und städtische Entwicklung beraten.“

Welche Pläne wollen Sie in den nächsten 100 Tagen umsetzen?

Die Reform der sozialen Wohnungsbau sieht als Thema ganz oben. Wir haben sofortmaßnahmen beschlossen, die jetzt schon umgesetzt werden. Dazu gehört die Ausweitung der jährlichen Mieterhöhung im sozialen Wohnungsbau auf April 2017. Dazu zählt außerdem die Zuerstvergabe von Häusern für Sozialwohnungen, um die vorzeitige Rückzahlung der Kredite durch die Eigentümer – und damit der Teil dieser Bestände als Sozialwohnungen zu verhindern. Für die Menschen in diesen Wohnungen bedeutet dies, dass die Mieten auf den ab 75 Euro je Quadratmeter gestoppt werden.

Was alles?

Nun, wir bereiten aktuell die Maßnahmen für die umfassende Reform der alten sozialen Wohnungsbau vor. Ab 2018 wollen wir im sozialen Wohnungsbau eine existenzsichernde Miete einführen. Außerdem wollen wir den Zugang zum Wohnberechtigtengeld (WBG) für Geflüchtete schrittweise verbessern. Wir möchten zudem mehr neue Wohnungen, vor allem mehr preiswerte Wohnungen. Um die Flächen für den Bau zu suchen, haben wir die Aktualisierung des Stadtentwicklungsplans Wohnen gestartet. Der Auskunft über die bebauten Flächen gibt. Im ersten Halbjahr wollen wir dazu ein erstes Zwischenprogramm vorlegen.

Vom größten Einfluss haben Sie auf die sechs landeseigenen Wohnungsunternehmen. Was planen Sie hier als Nächstes?

Wir werden die Vereinbarung mit den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften aktualisieren, in dem stärkeren Schutzrechte für die Mieter verankert sind. Das alte Mietrecht ist Ende Dezember ausgearbeitet. Unser Ziel ist, dass wir das in den ersten 100 Tagen schaffen.

Wohin sind die wichtigsten Ziele, die Sie in den nächsten 100 Tagen verfolgen?

Wir wollen den Mietanstieg weiter begrenzen. In diesem Bereich sind die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften die Partner für die nächsten zwei Jahre. Wir wollen zwei Prozent jährlich anbehalten können – und zwar bei neuem Mietmieten, nicht nur im bestehenden Mietmietenmarkt. Wenn angelegte Miet...



„Wenn in den Diskussionen deutlich wird, dass es mehr Vorteile für die Allgemeinheit als für einzelne mit sich bringt, bin ich gerne bereit, auch gegen Widerstände zu gehen.“

KATRIN LOMPSCHER



Die Frau vom Bau

Katrin Lompscher (Die Linke) wird am 8. Januar 2017 als Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, die Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, die Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, die Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen...

Hitlers Spuren in Berlin: Wie Olympia 1936 noch heute das Stadtbild prägt - Seite 8. BERLIN. www.tagesspiegel.de/berlin

SERIE ZUR BERLIN-WAHL: ZEHN THEMEN, DIE DIE STADT BEWEGEN Folge 1: Wohnen



Wahlkampf ist Häuserkampf

Der Wahlkampf ist ein Häuserkampf um die Kontrolle über die Stadtentwicklung. Die Parteien kämpfen um die Stimmen der Berlinerinnen und Berliner, die sich Sorgen über den Wohnungsmarkt machen.

Steigende Mieten und Verdrängung betreffen immer mehr Bürger. Zu viele Menschen kämpfen um ein Dach über dem Kopf.

Die Landesregierung unterschätzt den Widerstand der Berlinerinnen und Berliner. Die Mieten werden weiter steigen, wenn keine Maßnahmen ergriffen werden.

Wir hätten es auch in den Koalitionsvertrag geschrieben, wenn wir es nicht für leistbar halten würden. Wir haben eine gute Ausgangslage, weil die Wohnungsbaugesellschaften wirtschaftlich gut aufgestellt sind.

Wenden die Berliner Gebührengesetze noch Bestand haben?

Diese Frage wird im Wahlkampf wichtig sein. Die Parteien werden darüber diskutieren, ob diese Gebührengesetze noch Bestand haben und wie sie reformiert werden können.

Die neue Koalition hat sich mehr als ein Ziel gesetzt: die...

Die Pilger? Kaum einer dankt Nikolaus. Türkei - Seite 28. BERLIN/BRANDENBURG

Bundesweit 100.000 mehr Wohnungslose. Am Alexanderplatz entstehen 150-Meter-Türme, voran geht es endlich auch am Kreisof...

4 Euro - Heft 12/2016 vom 29. Mai bis 10. Juni. BERLIN. DAS STADTMAGAZIN FÜR 14 TAGE UND...

Lohnt sich Stadtrand? PRAL KONZ THE AUS IT

Berlin setzt den Bauhelm auf

Das Stadtbild verändert sich in diesem Jahr, es wird nicht zu übersehen sein. Etliche Hochhäuser sind geplant - alte werden saniert, neue hochgezogen



Das ist die Höhe, 8. Klapp 90 Meter hoch und über die Wattenmeer von Ostpreußen...

Das ist die Höhe, 9. Klapp 100 Meter hoch und über die Wattenmeer von Ostpreußen...

Das ist die Höhe, 10. Klapp 110 Meter hoch und über die Wattenmeer von Ostpreußen...

Das ist die Höhe, 11. Klapp 120 Meter hoch und über die Wattenmeer von Ostpreußen...

Das ist die Höhe, 12. Klapp 130 Meter hoch und über die Wattenmeer von Ostpreußen...

Das ist die Höhe, 13. Klapp 140 Meter hoch und über die Wattenmeer von Ostpreußen...

Das ist die Höhe, 14. Klapp 150 Meter hoch und über die Wattenmeer von Ostpreußen...

Das ist die Höhe, 15. Klapp 160 Meter hoch und über die Wattenmeer von Ostpreußen...

Das ist die Höhe, 16. Klapp 170 Meter hoch und über die Wattenmeer von Ostpreußen...

Das ist die Höhe, 17. Klapp 180 Meter hoch und über die Wattenmeer von Ostpreußen...

Das ist die Höhe, 18. Klapp 190 Meter hoch und über die Wattenmeer von Ostpreußen...

Medientagebuch

Apple lässt die „New York Times“-App in China verschwinden

Sang- und klanglos hat Apple die New York Times aus dem chinesischen App-Store verbannen, man muss fast schon froh sein, dass es überhaupt jemandem aufgefallen ist. Auf Sina Weibo, dem chinesischen Pendant zu Twitter, schrieb ein Nutzer: „Schon wieder ein Einkäuflicher“. „Apple war noch nie ein Hort der Freiheit“, kommentierte ein anderer. Dabei finden sich zu anderen Fragen stets Tausende, gar Millionen wütende Kommentare.

Die mangelnde Empörung überrascht nicht. Denn obwohl die New York Times ausführlich über China berichtete und Anfang 2012 mit großem Aufwand eine chinesischsprachige Webseite startete, blieb die Zahl der Lesenden all die Jahre ziemlich gering. Unmittelbar nach dem Launch blockte die Führung in Peking auch diese Version. Als die New York Times wenige Monate später das Familienvermögen des Ex-Premierministers Wen Jiabao zum Thema machte, sperrten die chinesischen Zensoren sogar das Original. Ohne VPN, also ohne „virtuelles privates Netzwerk“, das die Herkunft des Nutzers verschleiert, ist die Seite in China seitdem nicht mehr abrufbar. Insider wissen zwar, dass sich über die speziellen Apps zumindest auf Apple-Geräten aktuelle Texte dieser Zeitung auch innerhalb der chinesischen Firewall abrufen lassen; da der Großteil des Angebots aber kostenpflichtig ist und das Herunterladen oft lange dauerte, blieb die Nutzerzahl gering.

Apple hatte denn auch gehofft, dass das Verschwinden der Nachrichten-App der New York Times in China nicht weiter auffällt. Zumal: Wer die App bereits heruntergeladen hat, kann die Inhalte auch weiter lesen. Erst nachdem die Zeitung monierte, dass ihre App bereits seit Ende Dezember im chinesischen App-Store nicht mehr zu finden sei, sah sich die Firmenleitung in Cupertino vergangene Woche zu einer Stellungnahme bemüht. Ein Apple-Sprecher begründete diesen Schritt damit, dass die App gegen „lokale Regularien“ verstöße. Chinesische Behörden hätten das beanstandet. Um welche Verstöße es sich genau handelt, führte der Apple-Sprecher nicht weiter aus.

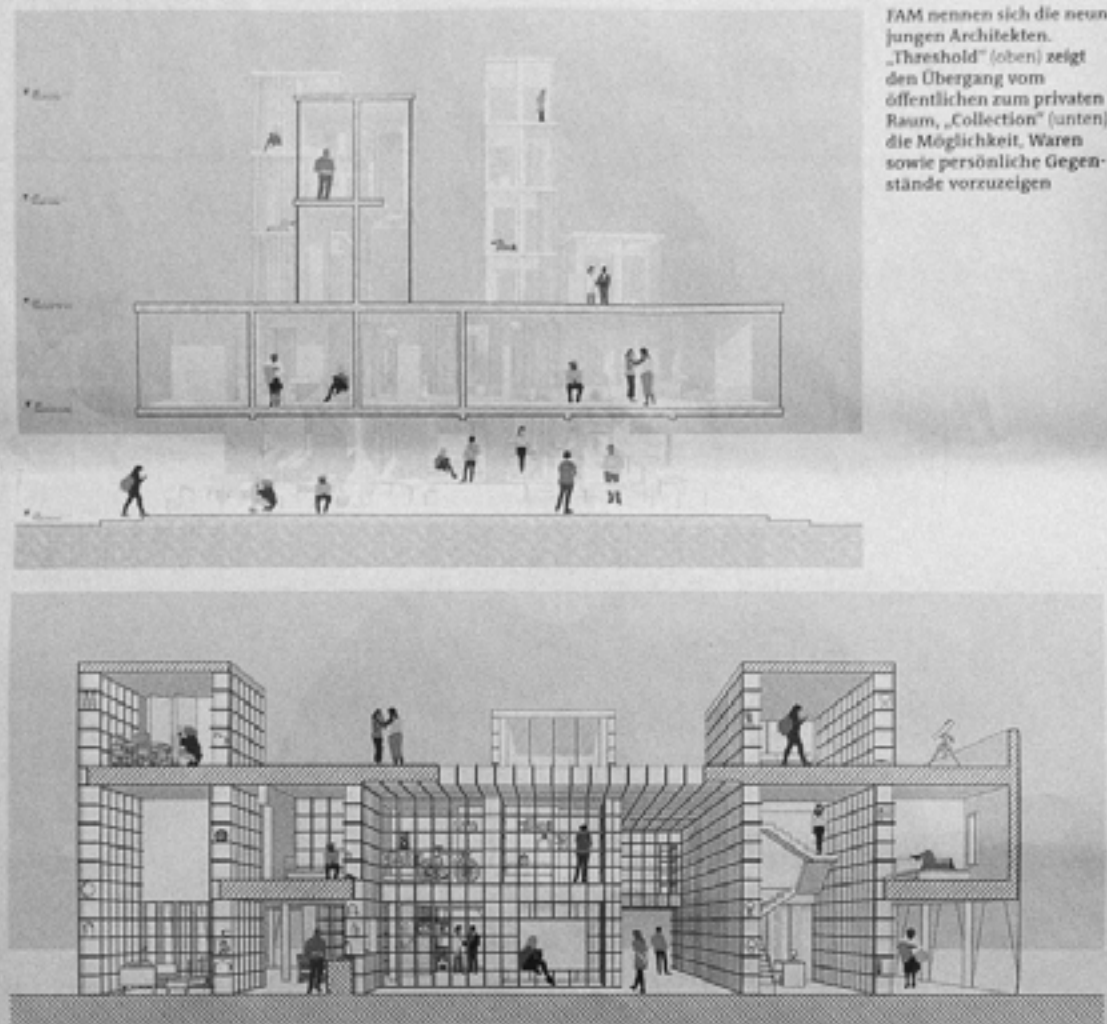
Für Apple ist China nach den USA der inzwischen größte Absatzmarkt. Immer wieder hat die chinesische Führung in den vergangenen Jahren Druck auf den US-Konzern ausgeübt und dazu gedrängt, Angebote zu löschen, die Peking nicht genehm sind. Die Apps von Youtube, Facebook, Twitter und den meisten Google-Diensten sind im chinesischen App-Store von Apple ebenfalls nicht mehr zu finden.

Für andere Dienste, wie etwa Skype, gibt es speziell chinesische Versionen, auf die die Zensurbehörden Zugriff haben. Skypes Mutterkonzern Microsoft argumentiert, dass man die „chinesischen Regularien“ einhalte. Facebook-Chef Mark Zuckerberg ist seit einiger Zeit darum bemüht, dass das soziale Netzwerk in China wieder zugelassen wird. Zuckerberg reist regelmäßig nach China und buhlt um die Sympathien der chinesischen Parteikader.

Von einem Schritt sehen die chinesischen Zensoren aber bislang ab: Die Sperrung von VPNs, über die Nutzer Twitter, Facebook, die Google-Dienste oder die App der New York Times ja doch erreichen können, ließe sich ohne großen technischen Aufwand erreichen. Offenbar wollen die Behörden, dass gewisse Eliten den Zugang zu den globalen Netzwerken behalten und zum Beispiel weiter twittern dürfen. Felix Lee

Felix Lee arbeitet seit 2012 als freier Korrespondent in Peking

Kur an der pakt, Ostseeküste in Nord Ostbayern
14 Tage ab 399,- € inkl. Frühstück & Transfer
Tel. 048943009270 - www.kurhospizbayern.de



JAM nennen sich die neun jungen Architekten. „Threshold“ (oben) zeigt den Übergang vom öffentlichen zum privaten Raum, „Collection“ (unten) die Möglichkeit, Waren sowie persönliche Gegenstände vorzuzeigen

MUF, jwd, ojemine

Architektur in Berlin-Mitte soll der Prototyp eines Hauses gebaut werden, in dem Geflüchtete nicht nur wohnen, sondern auch arbeiten können

Christine Käppeler

In der Wittenberger Straße in Berlin-Marzahn stehen seit Weihnachten zwei neue Wohnriegel, die aussehen wie frisch aus der Folie gepellt. Noch brennt kein Licht, nur die grünen Notausgangsleuchten sind bereits an. Ein Sperrholzzaun schirmt das Gelände ab, auf den Planken grinsen Tiere mit Kindern und Pflanzen um die Wette. Dazwischen stehen aufmunternde Slogans: „One world one future“ und „Es passiert nichts Gutes, außer man tut es“. Gefördert wurde die Bauausgestaltung durch „das Willkommenkulturprojekt im Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren 2016“, klärt ein Zettel des Senats auf. 450 Geflüchtete sollen bald schon in die grauen Kästen ziehen, es ist die erste der sogenannten MUFs, die der Berliner Senat baut. Modulare Unterbringungen für Flüchtlinge.

Sieht man sich eine Karte mit allen Unterkünften an, die in Berlin bereits fertiggestellt wurden oder sich im Bau befinden, dann fällt auf, dass in Mitte, Prenzlauer Berg oder Friedrichshain – dort also, wo die Akzeptanz von Flüchtlingen hoch ist – keine verzeichnet ist. Nur in Kreuzberg soll bis Ende März ein Containerdorf für 160 Flüchtlinge entstehen. Drei MUFs finden sich bisher auf der Karte, eine in Reinickendorf und zwei in Marzahn. Auch dafür gibt es eine Abkürzung in Berlin, jwd, ganz weit draußen.

Hacker aus Aleppo

Eine Gruppe junger Architekten entwickelt derzeit mit dem Journalisten und Architekturtheoretiker Niklas Maak einen Prototyp, der den Schwächen dieser Form der Unterbringung etwas entgegensetzen will. Ihr SuperSpace soll deutlich kleiner sein und nur 20 Menschen beherbergen, dafür schnell und kostengünstig an mehreren Standorten in Mitte gebaut werden können. Es soll ein Gegenentwurf zur Isolation sein, die den Geflüchteten trotz gut gemeinter Infrastrukturförderprogramme in einem abgeschotteten Wohnriegel am Stadtrand droht.

Die Idee entstand vor gut einem Jahr in Harvard, wo Maak ein Seminar zum experimentellen Wohnungsbau hielt. Drei Monate verbrachten die Architekten, die damals

noch seine Studenten waren, in Europa. Mit Google Translator gerüstet, besuchten sie Notunterkünfte und Containerdörfer. Sie lernten unter anderem einen Bäcker aus Äthiopien kennen und zwei Hacker aus Aleppo. „Wir haben gemerkt, dass diese Menschen arbeiten wollen, was durch den zweiten Arbeitsmarkt theoretisch möglich wäre. Nur fehlen architektonische Lösungen, die es leicht machen, Arbeit und wohnen zusammenzudenken“, erzählt Niklas Maak. Er greift zu einem Stift und zeichnet einen langgestreckten Kasten, teilt ihn einmal längs und mehrmals quer, dann bekommt jeder Quader noch ein kleines Fenster. Am Ende zieht er einen Zaun davor. „Gebaut wird für ein Schlaf- und Schutzbedürfnis. Die Frage, was die Menschen von morgens um sieben bis abends um elf machen, wird nicht beantwortet.“

Maak zeichnet einen zweiten Kasten, darunter ein Gerüst. „Wir schaffen hier einen offenen Raum.“ In kleinen Kojen sollen Workshops entstehen, in denen Brot backen, Stühle gefertigt oder Handys repariert werden können. Dazu soll es eine kleine Markthalle geben, in der Gemüse, Obst und andere Dinge des täglichen Bedarfs angeboten werden. Die Geflüchteten sollen im SuperSpace die Möglichkeit haben, etwas anzubieten – und die Nachbarn einen triftigen Grund, zu ihnen zu kommen.

Copy-and-paste-Riegel

Die Architekten möchten damit auch den Bildern von Geflüchteten etwas entgegen Menschen, die auf Smartphones starren, Erwachsene, die auf Schulbänken



Niklas Maak will ein anderes Bild von Geflüchteten zeigen

sitzen, Vorzeige-Azulis, deren Zuverlässigkeit gepriesen wird. „Sie sind immer untätig oder in einer Rolle, in der sie nichts verstehen oder sich etwas zeigen lassen müssen“, kritisiert Niklas Maak. „Die Bilder, wie Deutsche „denen“ etwas zeigen, haben auch etwas von Hundedressur. Ein eigener Laden ist deshalb auch im Sinn der Menschewürde wichtig.“

Nach oben hin soll das Haus zunehmend privater werden. Im ersten Stock sind noch gemeinsame Flächen für alle Bewohner eingeplant, ab dem zweiten dann ausschließlich Rückzugsräume. Wie sie diese aufteilen möchten – etwa wie groß die Schlafzimmer im Vergleich zum Wohnzimmer sein sollen und wie viele sie brauchen – sollen die Bewohner selbst entscheiden können. Möglich wird dies durch Holzwände, die relativ einfach ersetzt werden können. Menschen, die es gewohnt sind, sich ständig neuen Gegebenheiten anzupassen, können so ein Stück weit wieder autonom über ihren Wohnraum entscheiden.

Am Stadtrand droht die Isolation, trotz gefälliger Programme

Es ist nicht das erste Projekt, das kreative Lösungsansätze erarbeitet, um Geflüchtete besser in bestehende Communities einzubinden. Im Sommer 2015 erschien ein viel beachtetes Band mit dem Titel Refugees Welcome. Konzepte für eine menschenwürdige Architektur. Auch er ging aus einem Hochschulprojekt hervor, in diesem Fall an der Leibniz Universität Hannover. Einer der interessantesten Vorschläge sah vor, Universitätsgebäude mit Wohnungen auf den Flächennutzungsplänen zu integrieren, um so einen unmittelbaren Kontakt zwischen Geflüchteten und Studenten zu ermöglichen. Fragt man eineinhalb Jahre später nach dem Stand der Projekte, erfährt man jedoch, dass keines realisiert wurde.

Maak war es wichtig, dass die jungen Architekten lernen, an politische Entscheidungsträger heranzutreten. Die Kulturstiftung des Bundes wird das Haus teils fördern, die Wohnungsbaugesellschaft Mitte wird einen ersten Standort an der Karl-Marx-Allee zur Verfügung stellen, außerdem die Wasserzufuhr, Elektrizität und Abwasser. Ihr SuperSpace läuft als Kunstprojekt, dadurch werden einige Dinge möglich sein, die mit den herrschenden Baustandards eigentlich nicht vereinbar sind – sehr kleine Schlafzimmer zum Beispiel, wie sie in Japan üblich sind, oder mit Schurwolle gestopfte Vorhänge als Wärmedämmung, wie sie das französische Büro Lacaton & Vassal erfolgreich einsetzt. „Wir wollen bewusst zeigen, dass es auch ohne diese Standards geht“, sagt Maak. Ein Ziel wäre, dass Besucher sich fragen: „Warum wohnen wir eigentlich nicht so?“

Denn die Ankunft so vieler Menschen, deren Familien vorübergehend oder dauerhaft zerfallen sind, streicht auch Probleme des Wohnungsbaus heraus, die schon länger bestehen. „Es gibt einen enormen Widerstand der Bauindustrie, ein Modell aufzugeben, mit dem sie extrem viel Geld verdient. Für viergeschossige wärme gedämmte Kiegel mit 300 Wohnungen sind alle Pläne gezeichnet. Sie drücken nur noch Copy-and-paste“, sagt Maak. Baupolitik ist immer auch eine normative Setzung. Gefördert wird, was gesellschaftlich wünschenswert erscheint. Und so werden vor allem Wohnungen für junge Familien gebaut. „Wir bauen damit an 75 Prozent der Bevölkerung vorbei.“

Dass Singles mit Singles zusammenwohnen oder auch Paare mit Freunden, ist in diesen Wohnungen schwer zu verwirklichen, sobald man dem studentischen Modell mit Gemeinschaftsklo und -dusche entwachsen ist. Vor ähnlichen Problemen stehen Familien, wenn noch ein Baby hinzukommt oder die Kinder das Haus verlassen. Entweder man zieht dann um, was finanziell oft nicht möglich ist, oder man passt sich Räumen an, die den eigenen Lebensumständen überhaupt nicht entsprechen. Der SuperSpace ist deshalb auch als Laboratorium gedacht, in dem erprobt wird, wie es wäre, wenn die Räume sich den Bedürfnissen der Menschen anpassen – und nicht umgekehrt.

r. Als Studenten
n 60ern ihre Lokal-
sie im Hoeck älter
er zweites Wohn-
h, der Bildhauer.
chickimickilounge
katastrophe.“
n die meisten Bier-
nach Persico. Auch
iß die Bedienung,
ne.“ Und dann ver-
eck-Team von sei-
bist wunderbar!“
rischt sich die Au-
-trotz alledem.“

Soll ihr orenes haben

am Sonnabend in
orenes getötet ha-
polizei am Sonntag
estgenommen. Sie
er Nacht alleine in
ekannten entbun-
ährige Mieter nach
toten Säugling im
nierte Polizei und
t konnte nur noch
stellen. Derzeit ist
zugehen, dass das
Geburt lebte und
Todes starb. Eine
ittelt. Die 34-Jäh-
Staatsanwaltschaft
n Krankenhaus un-
a sie stark drogen-
weise hat sie das
getötet. Ha

zeitlichen Geschriebemergel. „Bis zur
Größe eines Kopfes wird der Bohrer da-

verfügt die BVG über 1244 Wagen. Tsp

der US gebaut; sie verbindet den Osten Ber-
lins mit dem Hauptbahnhof. Simulation: promo

Seegers weist: „Vor dem Bohrer ist es aus-
ter.“

Elf Brände in vier Stunden

Ein Feuerteufel hielt in Neukölln die Feuerwehr in Atem. Er hatte Kinderwagen und Mülltonnen angezündet. 17 Menschen verletzt

Während vier Stunden heute in der Nacht zu Sonntag in Neukölln das Martinshorn, immer und immer wieder. Ein Brandstifter hielt die Feuerwehr in Atem. Zwischen 1.30 Uhr und 5.30 Uhr brannten Kinderwagen und Mülltonnen. 200 Feuerwehrleute waren mit über 50 Fahrzeugen im Einsatz. Bei den elf Feuern wurden 17 Menschen durch Rauch verletzt, zwei von ihnen schwerer. Neun der Tatorte liegen zwischen Karl-Marx- und Hermannstraße, sie sind zu Fuß nur ein bis zwei Minuten voneinander entfernt. Zwei Tatorte befinden sich in der Grenzallee, etwa einen Kilometer entfernt.

Laut Polizei hatten die Flammen in drei Fällen bereits auf die hölzernen Treppenstufen in den Häusern übergegriffen. Einige Bewohner hatten sich nach Angaben der Feuerwehr selbst in Gefahr begeben, indem sie durch verrauchte Treppenhäuser flüchteten.

Brennende Kinderwagen im Treppenhäuser sind eine große Gefahr. Auch die beiden schlimmsten Feuer der vergangenen Jahre waren so entstanden: 2005 hatte ein strafunmündiges Kind in der Moabit Ufnaustraße mit Streichhölzern gespielt, neun Menschen starben. Die Ursache des Feuers in der Neuköllner Sonnenallee 2011 mit drei Toten wurde nie geklärt. Alle zwölf Toten waren Migran-

ten aus Südosteuropa. Mehrere starben, weil sie entgegen der Anweisungen der Feuerwehr durch verqualmte Treppenhäuser flüchten wollten oder von Balkonen sprangen. Es gab „Sprach- und Mentalitätsprobleme“, hatte Feuerwehrchef Albrecht Broemme damals festgestellt. Des-



200 Feuerwehrleute waren mit 50 Fahrzeugen In der Nacht im Einsatz

halb entwickelte die Feuerwehr einen Comic mit Verhaltenstipps im Brandfall. Die Tafel hängt nun in vielen Häusern.

Am Problem Kinderwagen hat sich dagegen nichts getan. Nach dem Feuer in Moabit hatte die Feuerwehr der Öffentlichkeit vorgeführt, dass ein Kinderwagen innerhalb von Sekunden brennt. Der Versuch des damaligen Landesbranddirektors, ein Verbot leicht entflammbarer Stoffe bei Kinderwagen durchzusetzen, scheiterte jedoch am Widerstand der EU.

Kinderwagen stehen weiterhin in tausenden Treppenhäusern - wegen der Brandgefahr durch die Bauordnung ist das verboten. Doch obwohl die Wagen durch ihre extreme Brennbarkeit hochgefährlich sind und zudem oft die Fluchtwege verstellen, ist ein Verbot in Berlin bislang nicht durchsetzbar.

Immer wieder streiten Mieter und Vermieter über das Thema - in aller Regel bekommen Mieter das Recht zugesprochen, Kinderwagen im Hausflur abzustellen, weil es angeblich unzumutbar ist, diesen nach oben zu tragen. Hauseigentümer forderten nach dem tödlichen Feuer in Neukölln eine Änderung der Rechtsprechung. „Vermieter dürfen nicht verpflichtet werden, Kinderwagen in Hausfluren zu tolerieren“, hatte Wolfgang Becker, Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins Wilmersdorf, damals dem Tagesspiegel gesagt.

Eine Gefahr sind auch Papierkörbe für Werbung, die in vielen Treppenhäusern unter den Briefkästen stehen. Brandstifter zünden an, was da ist - sie bringen außer einem Feuerzeug nichts mit an den Tatort, heißt es bei Ermittlern. Die Täter sind männlich, jung, meist alleinlebend und alkoholabhängig. 90 Prozent zünden in direkter Nachbarschaft oder im eigenen Haus, so eine Studie aus den 90er Jahren. JÖRN HASSELMANN

MIRJAM BLUMENTHAL

Brandanschlag auf SPD-Politikerin in Neukölln

ANSCHLAG AM WOCHENENDE

Am Sonnabend haben Unbekannte den Wagen der stellvertretenden SPD-Fraktionsvorsitzenden der BVV Neukölln, **Mirjam Blumenthal**, angezündet. Nach Polizeiangaben bemerkte die 44-Jährige das brennende Auto gegen 2.30 Uhr selbst und löschte die Flammen. Der VW wurde beschädigt. Der Staatsschutz ermittelt.

IMMER WIEDER FALKEN

Der Regierende Bürgermeister und **SPD-Chef Michael Müller** teilte am Sonntag mit: „Diese gezielten Taten sind Einschüchterungsversuche und ein Angriff auf unsere Demokratie. Die SPD Berlin verurteilt diesen **folgen Anschlag** und steht solidarisch an der Seite von Mirjam Blumenthal und den Neuköllner Falken.“ Der **Jugendverband „Falken“** war mehrfach das Ziel mutmaßlich rechtsextremistischer Anschläge gewesen. Erst vor drei Monaten war das Auto der Geschäftsführerin des Anton-Schmaus-Hauses der Falken in Brand gesteckt worden. 2011 war das Anton-Schmaus-Haus gleich zweimal in Brand gesteckt worden, zeitweise hatte es dann Polizeischutz für das Haus gegeben. Blumenthal engagiert sich im Bezirk gegen Rechts. Ha

75 000 an
len. Hinz
lingskind
schulbere
tow-Köpe
führender
dungsver
Mitte. Pa
nick, Lieb

DIE LISTE

- Mitte: G
enstr.)
- Friedrich
sohnstr
- Pankow
rez-Sch
Alt-Pan
- Spanda
tensstr.
chert-S
Heinric
- Marzah
(An der
- Lichten
Str.)
- Charlott
rung
Anna-F

BE

16

Tag
Nichte

*Der

**Der
eröffnen.
31. D

Was machen Kaden+Lager ?

concentration

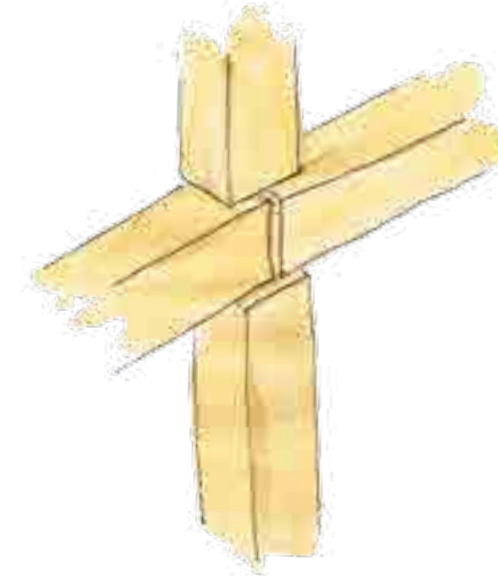
planning some dwellings



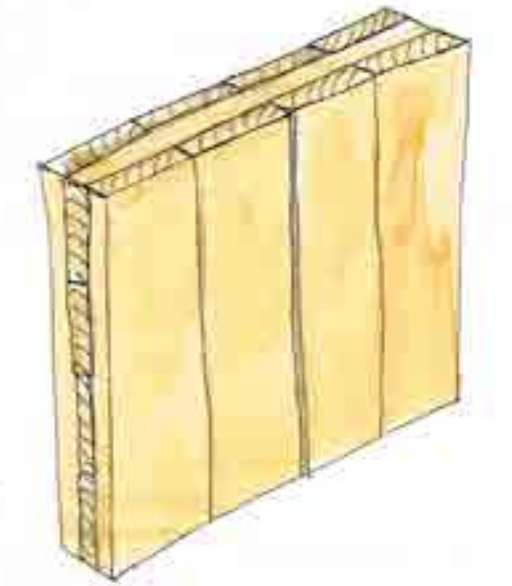
designing hybrid timber construction



timber frame



skeleton

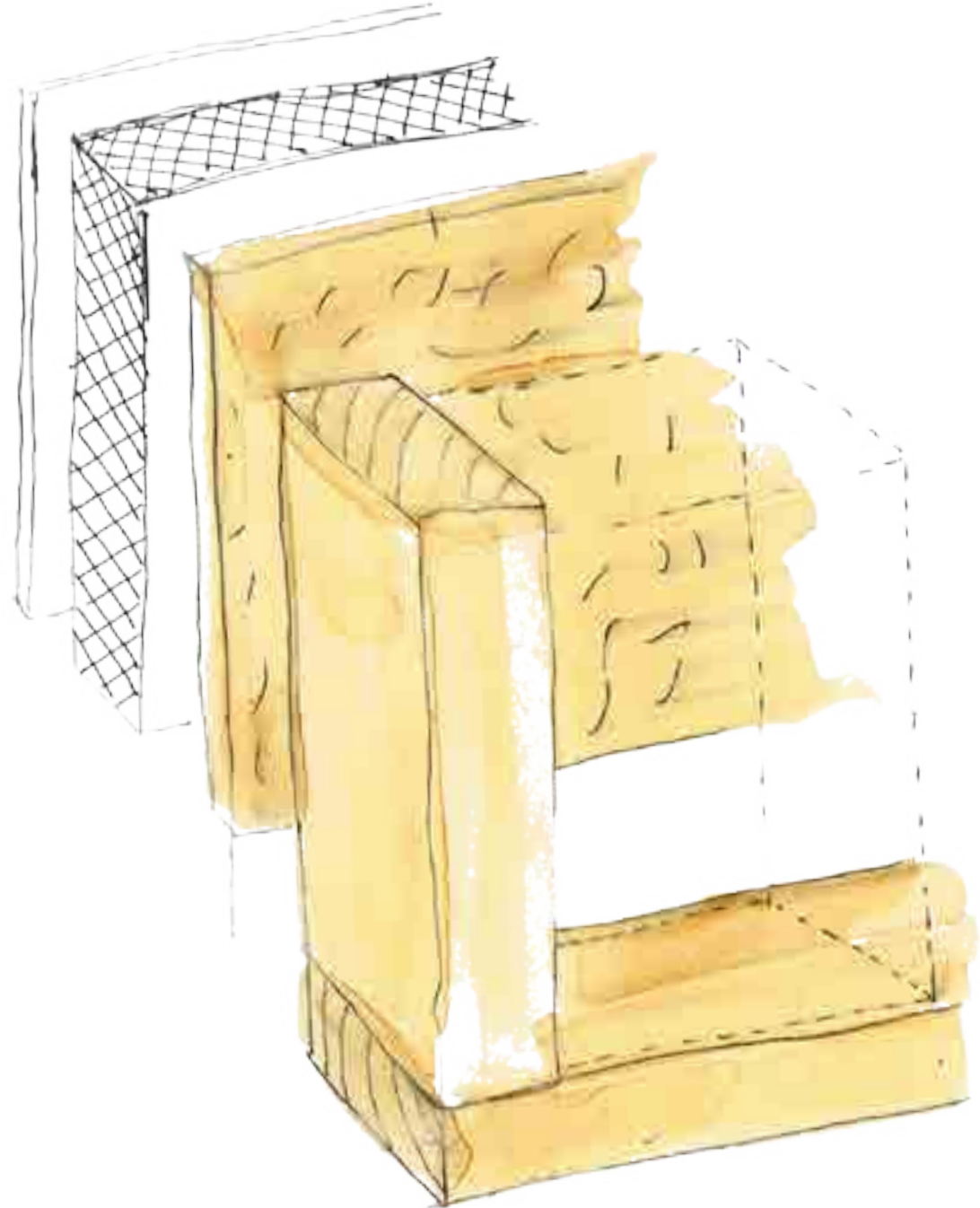


solid timber

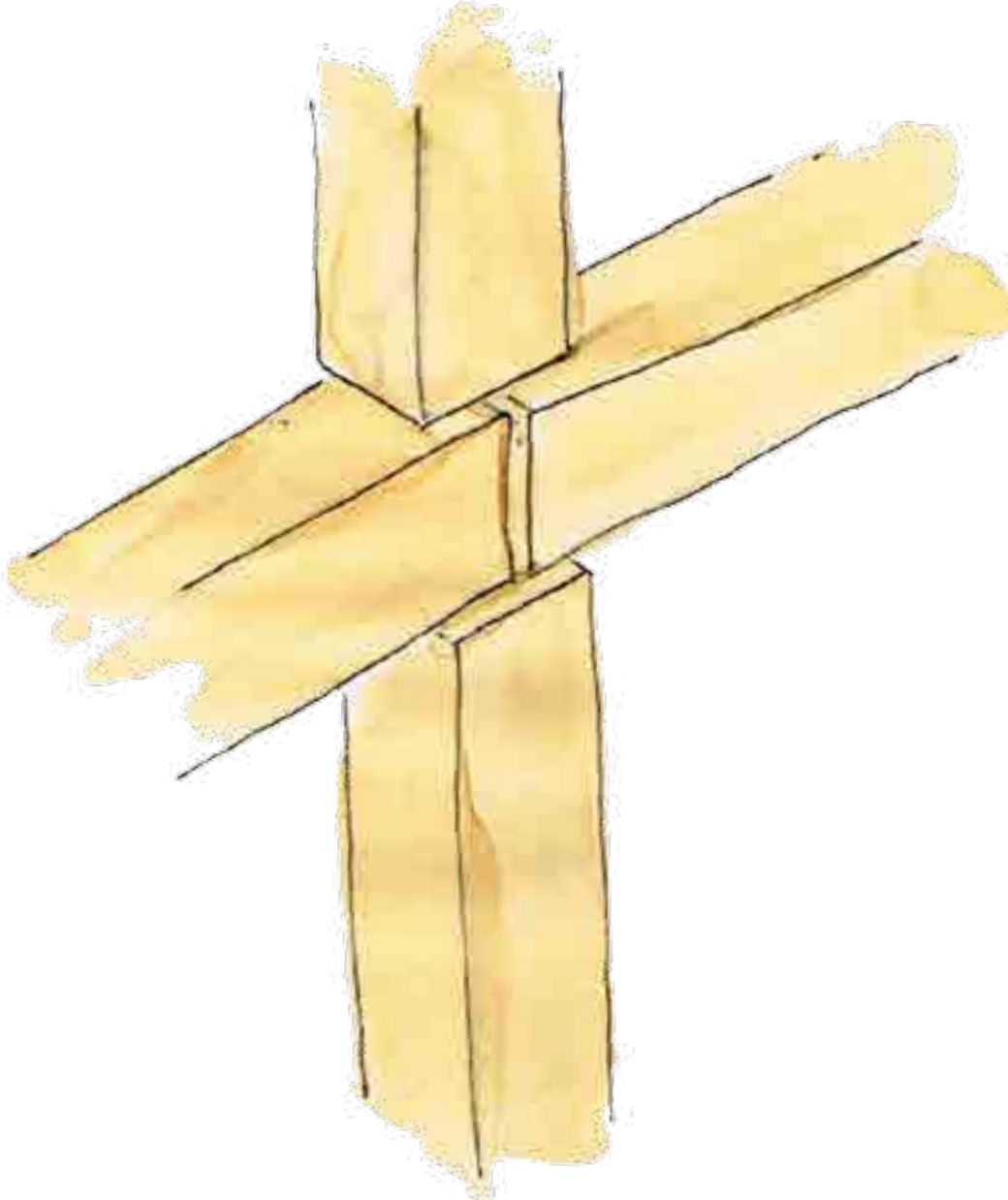


Holzi, Holzi, Holz

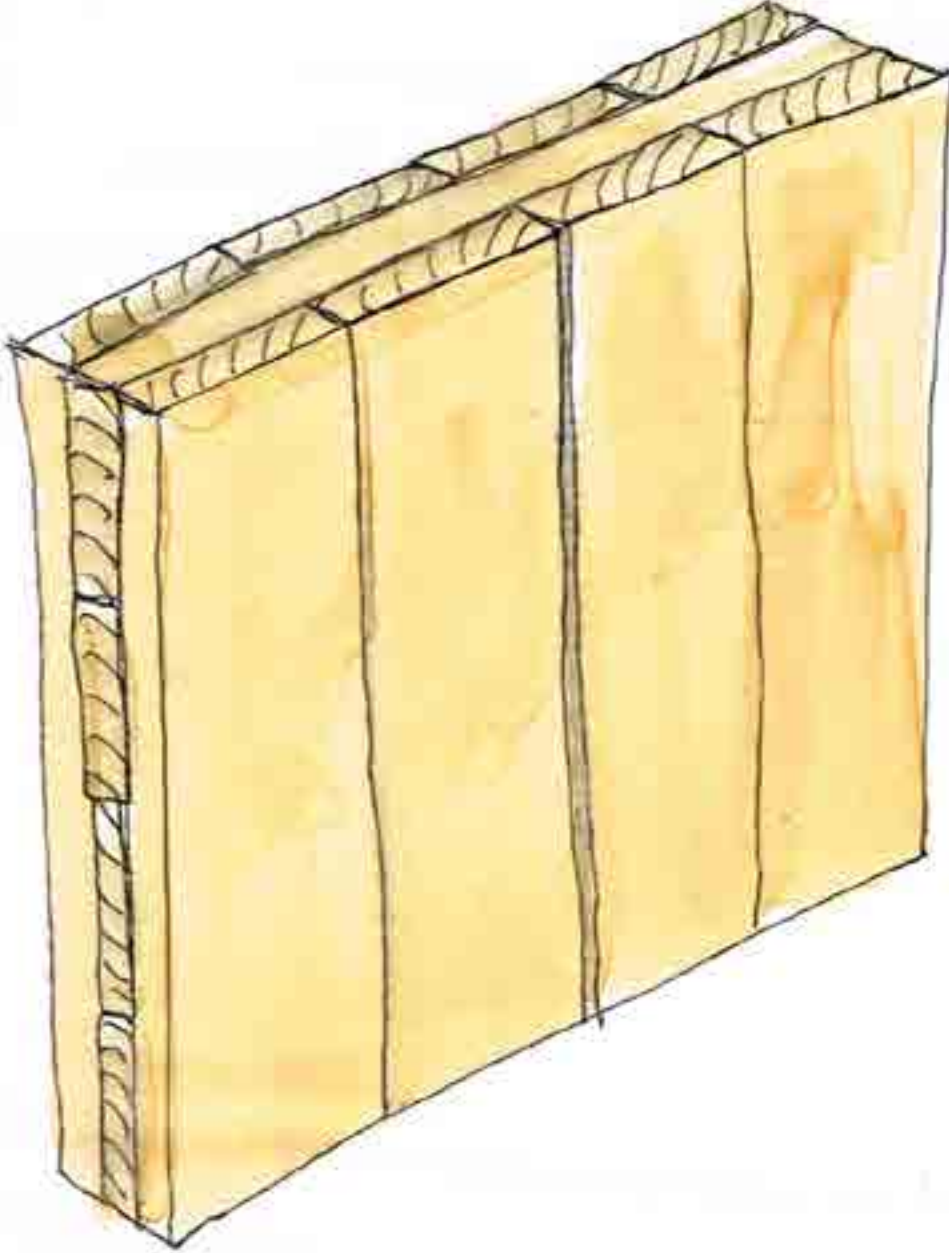
timber frame construction

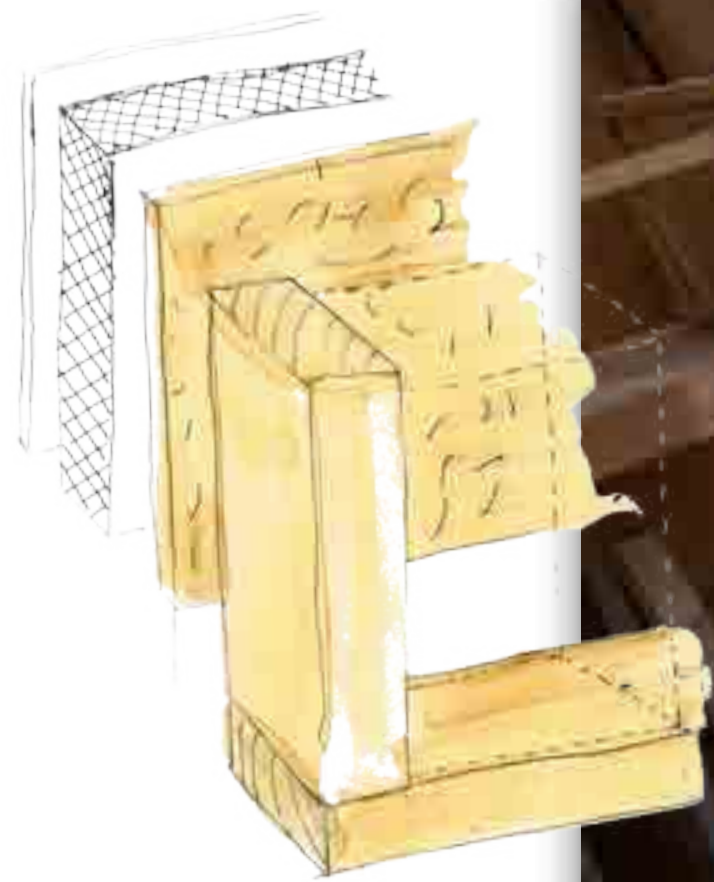


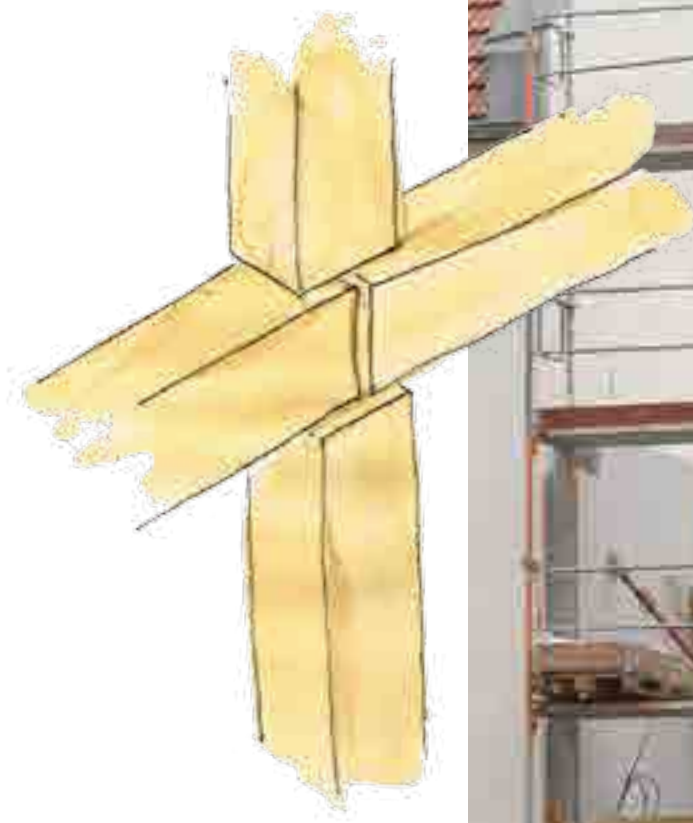
skeleton construction

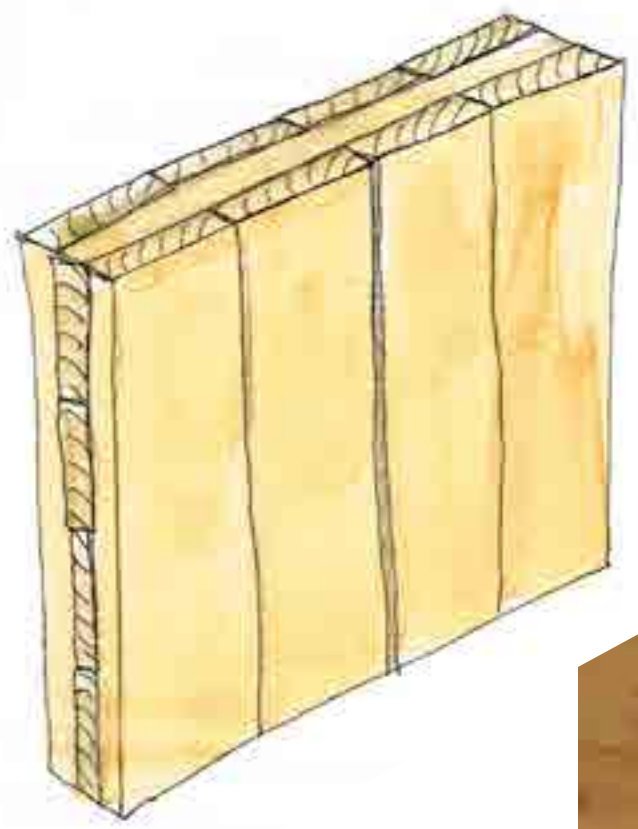


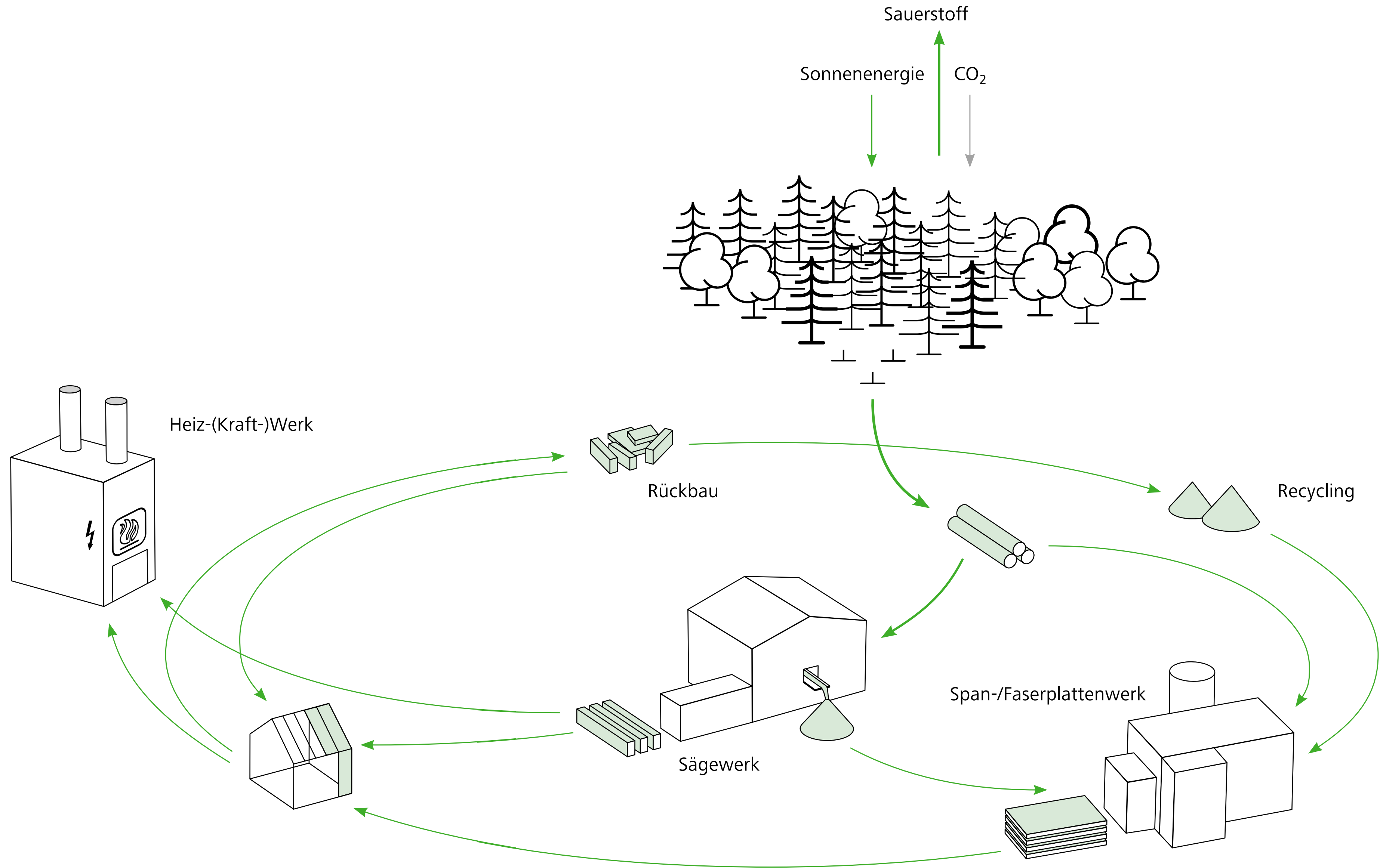
solid timber construction



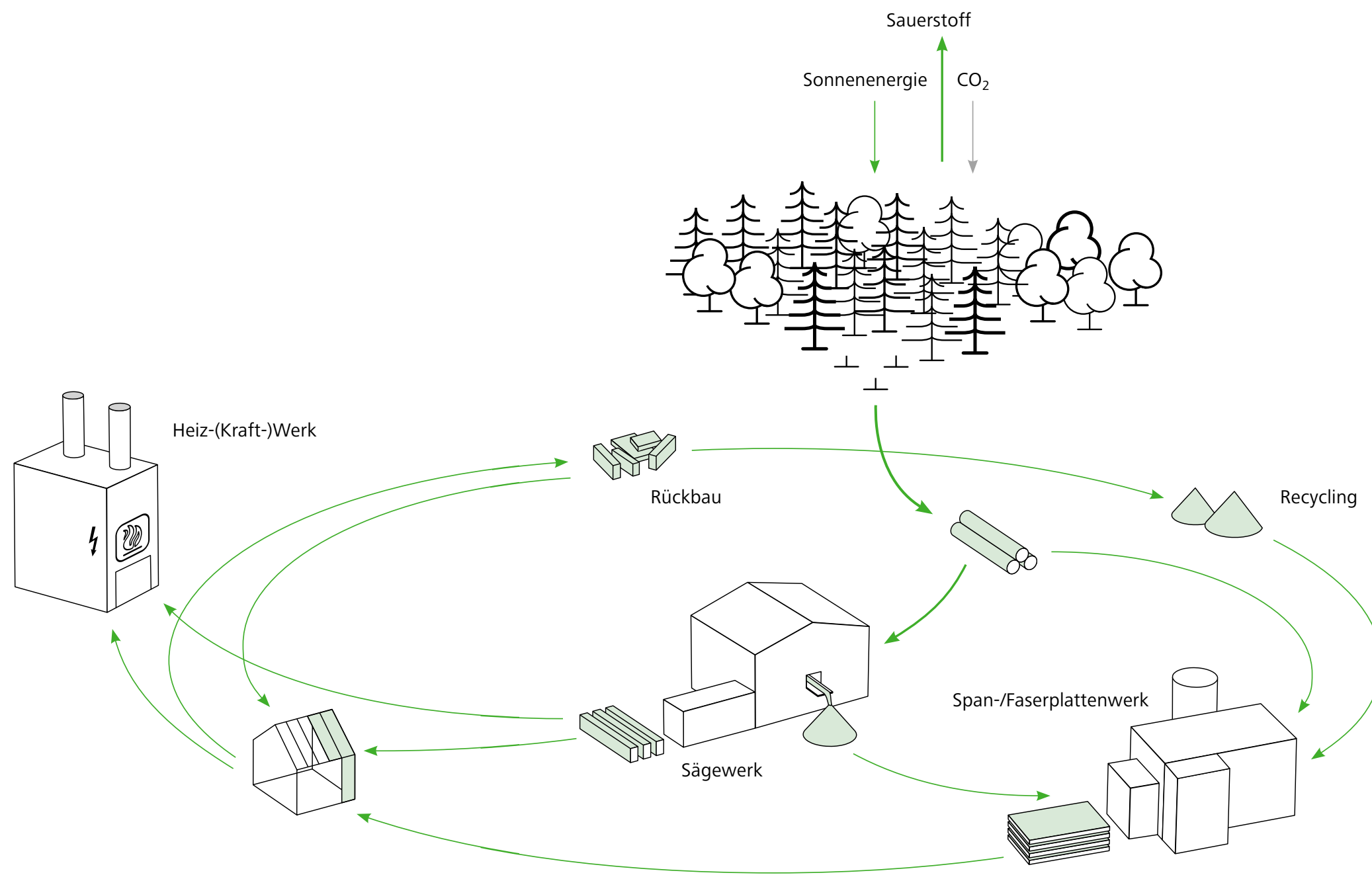




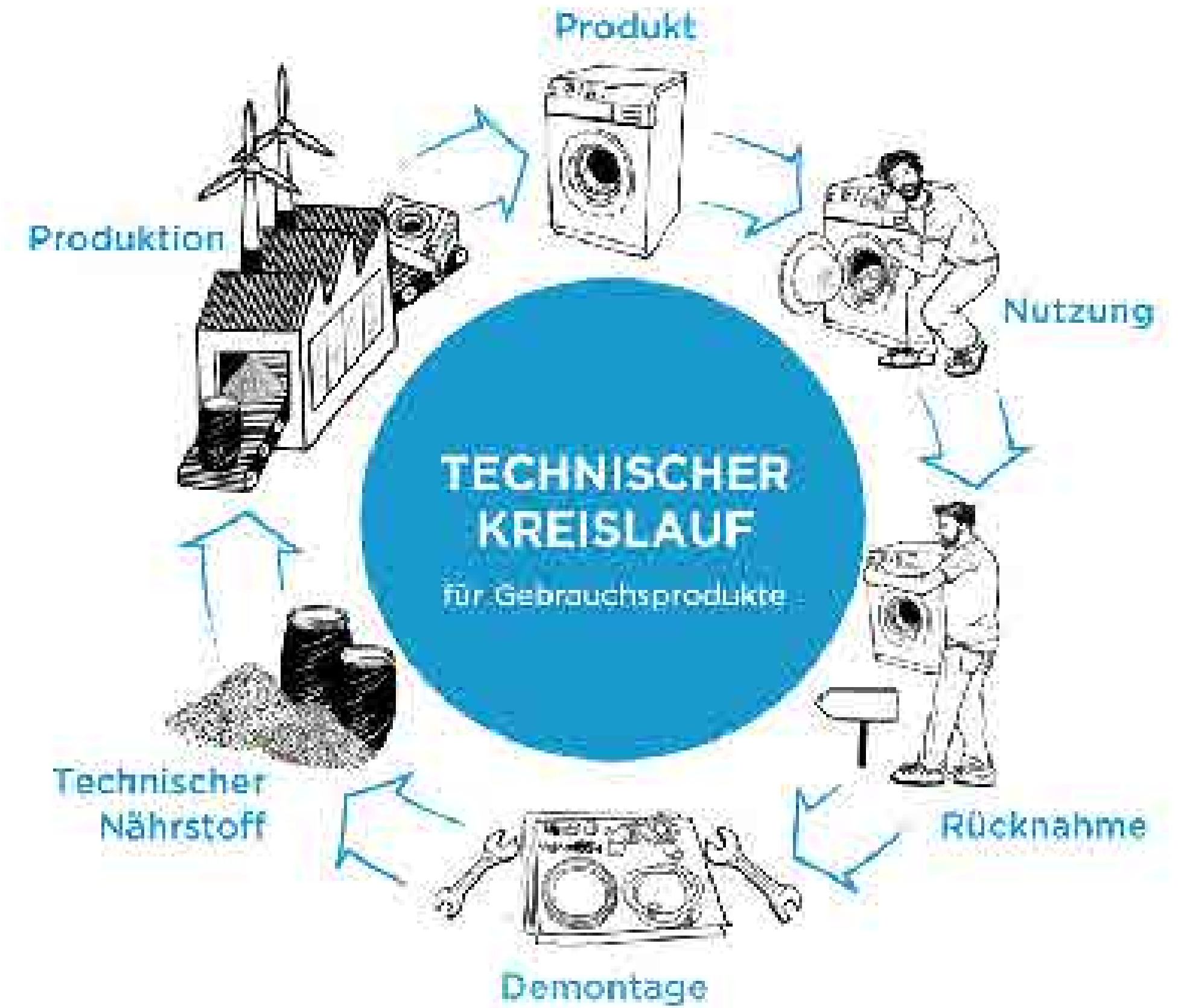




Bauen mit Holz

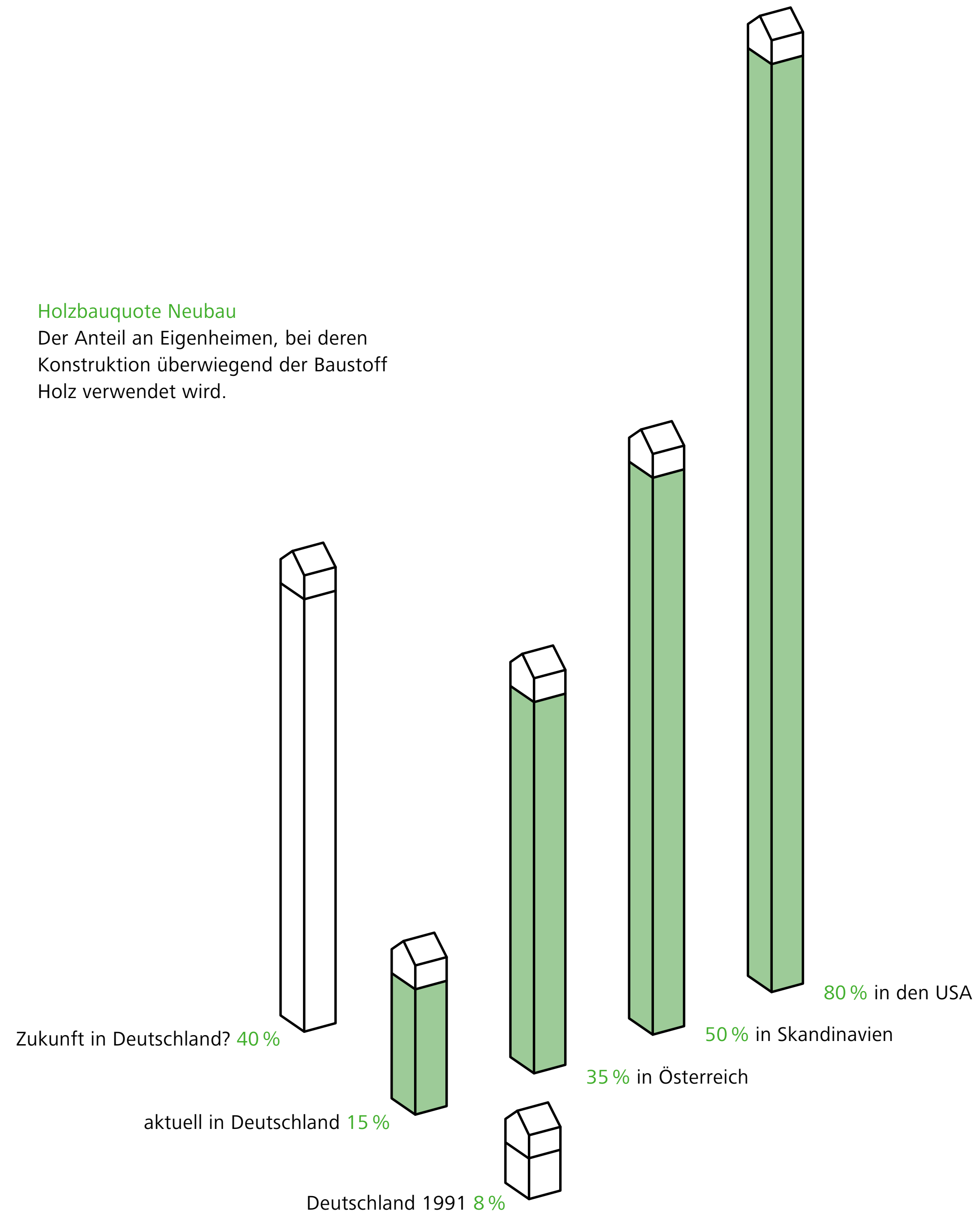


Cradle to Cradle



≠
=

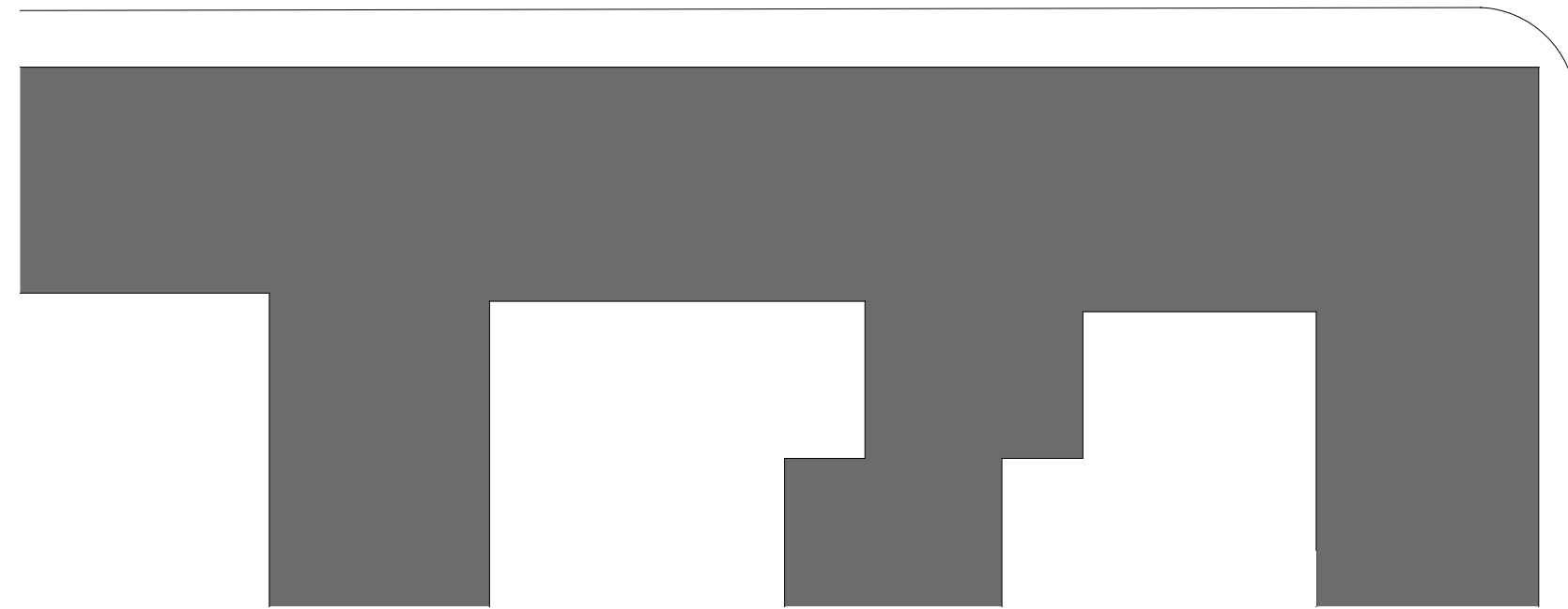
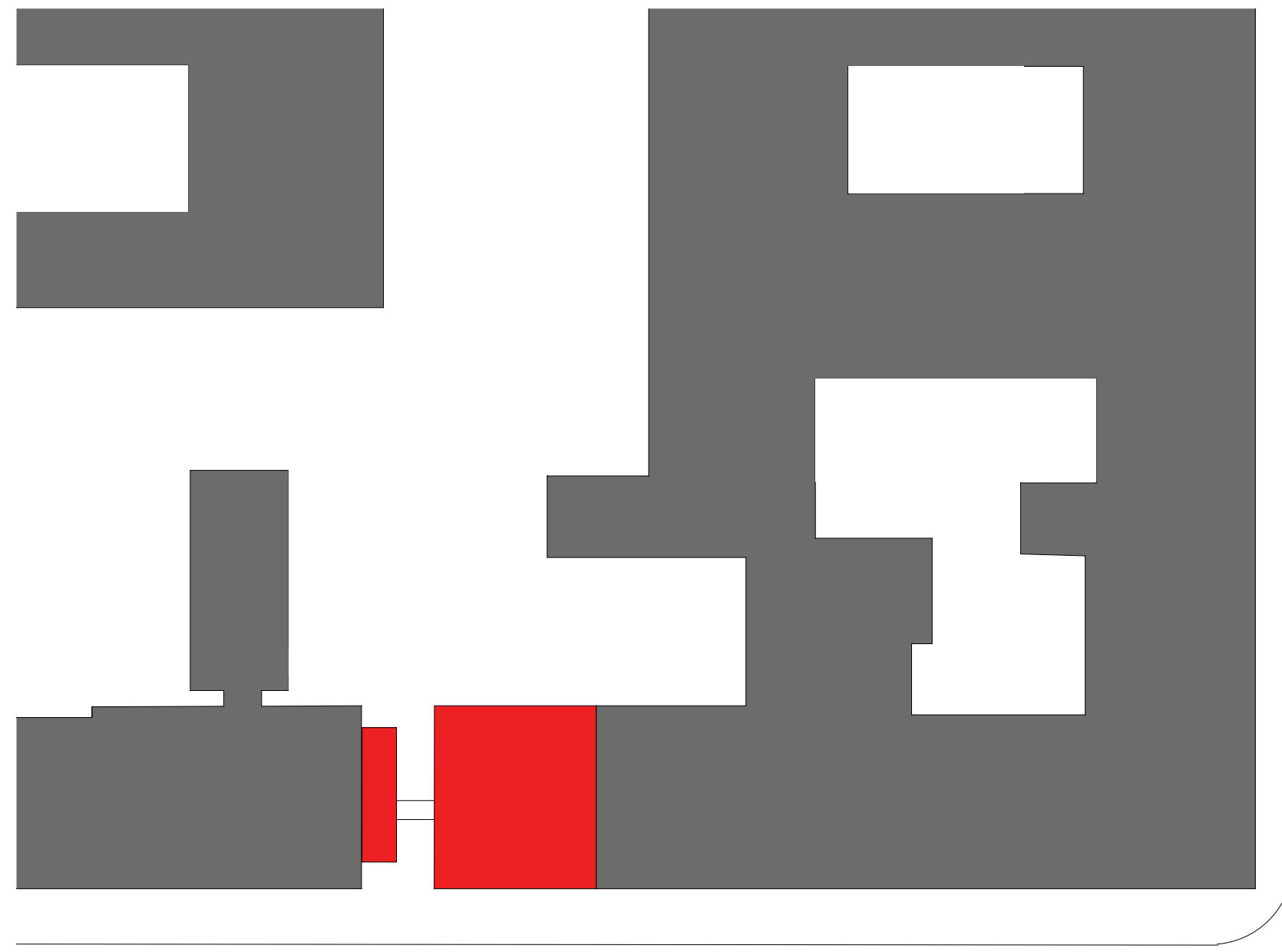
Holzbaquote Neubau
Der Anteil an Eigenheimen, bei deren
Konstruktion überwiegend der Baustoff
Holz verwendet wird.



Projekte

e3





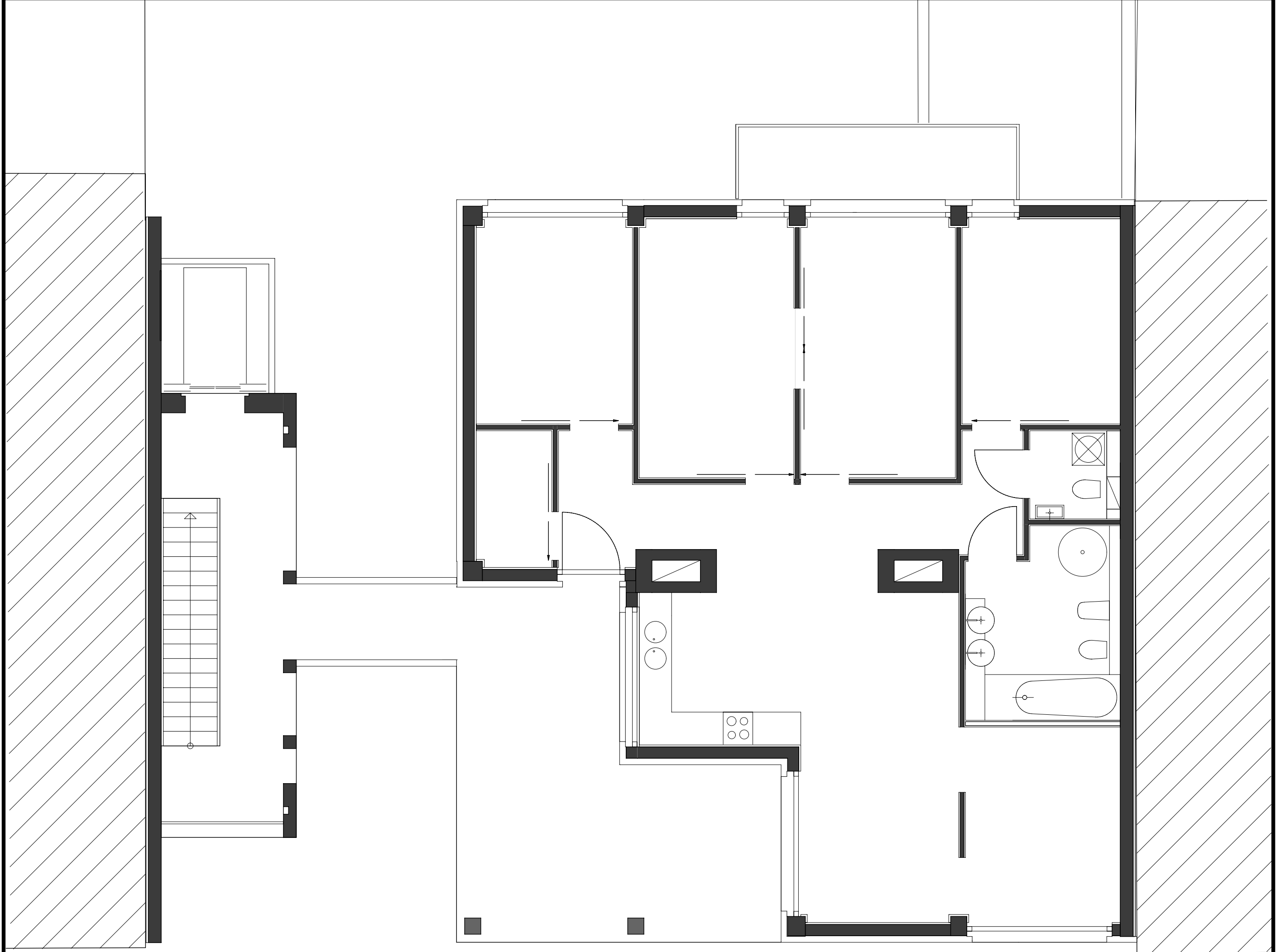


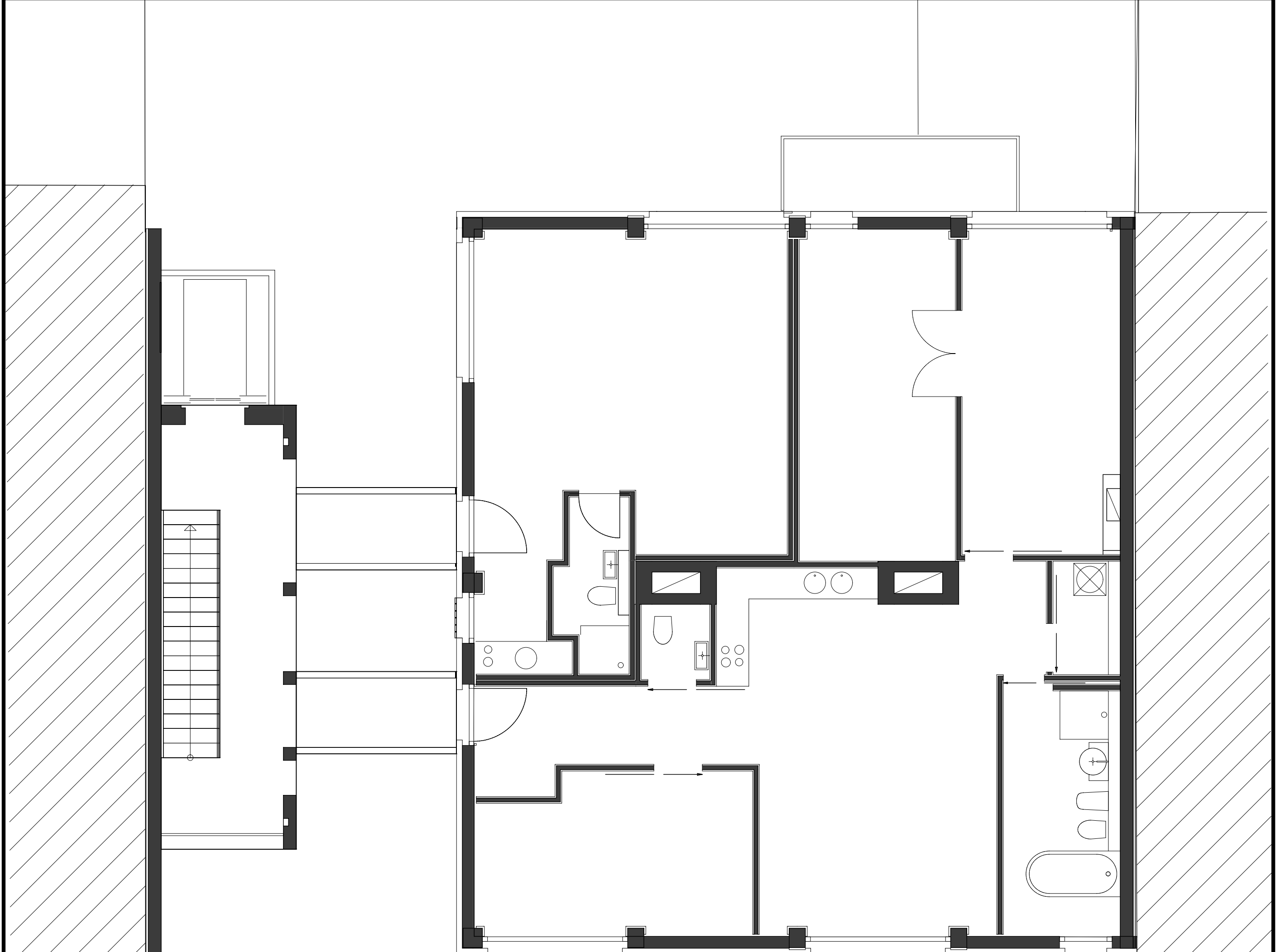


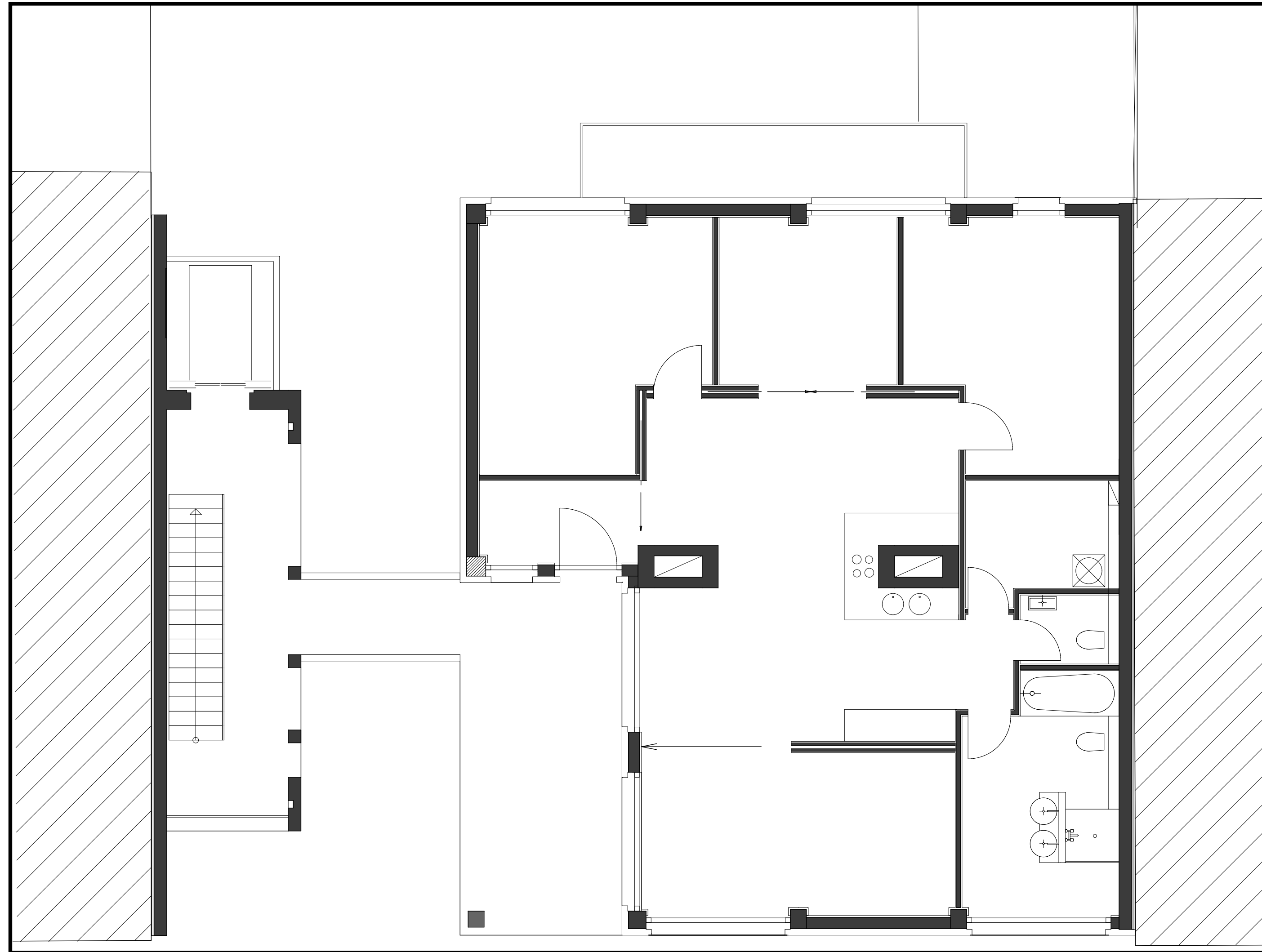


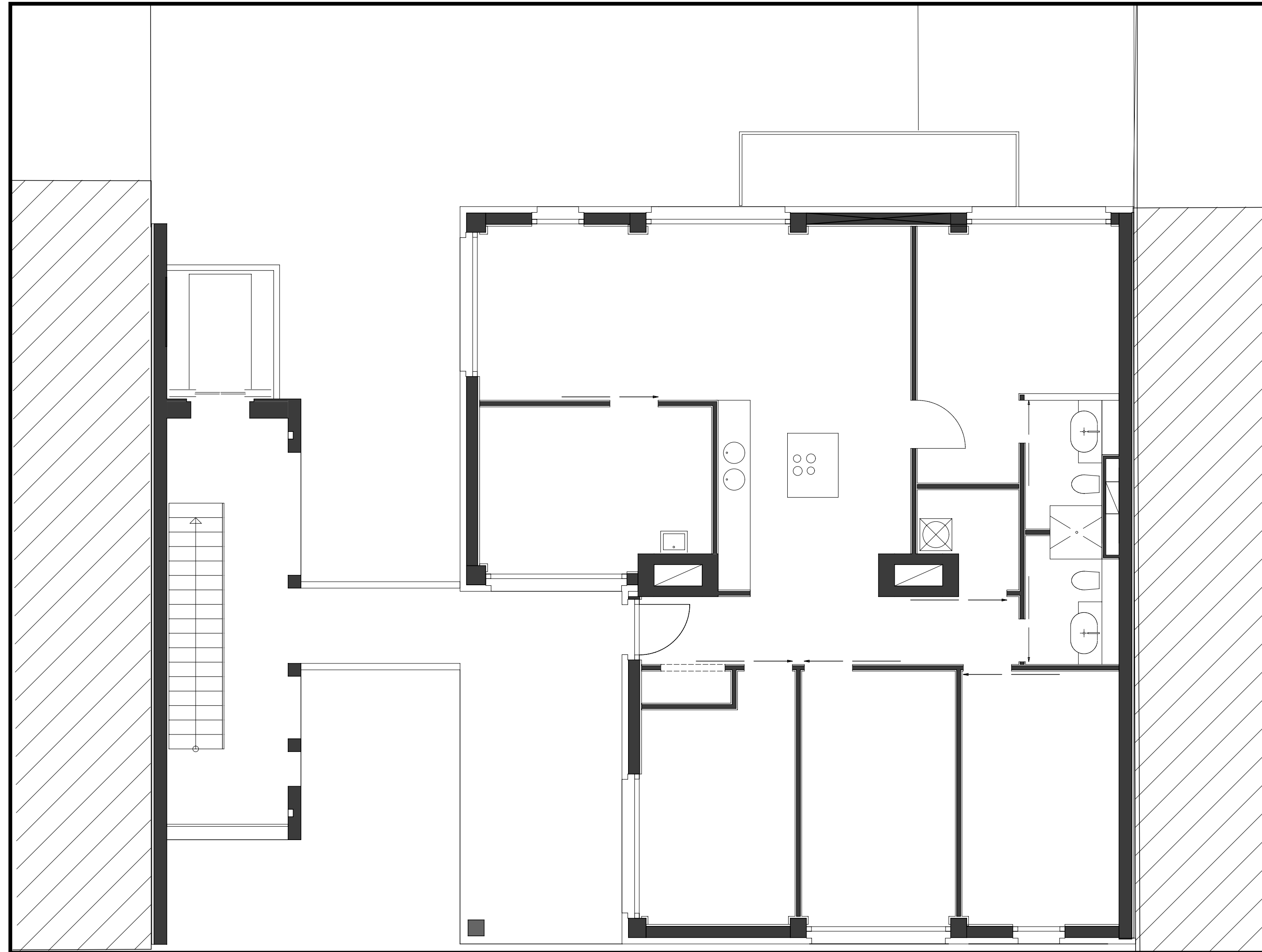


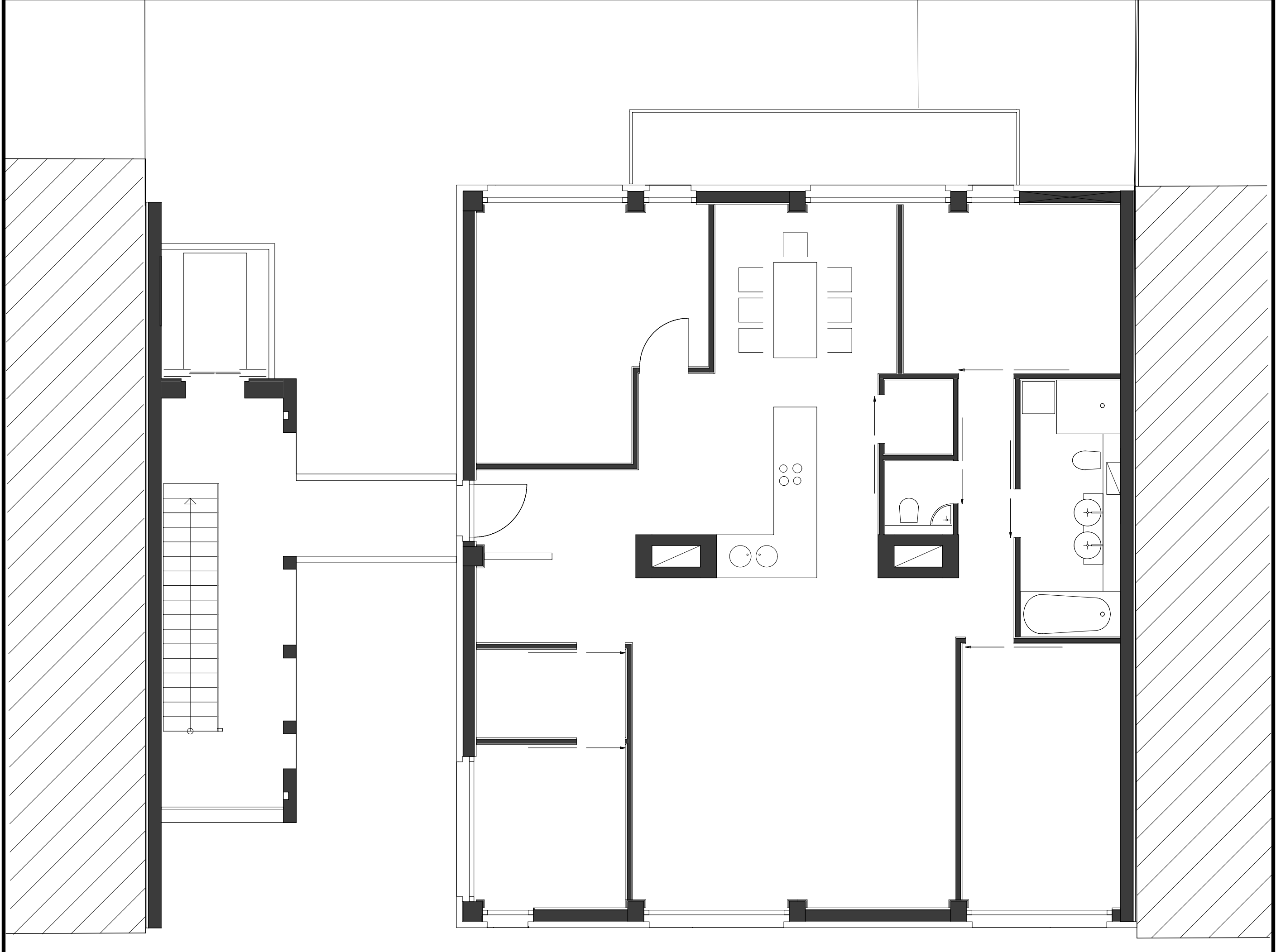


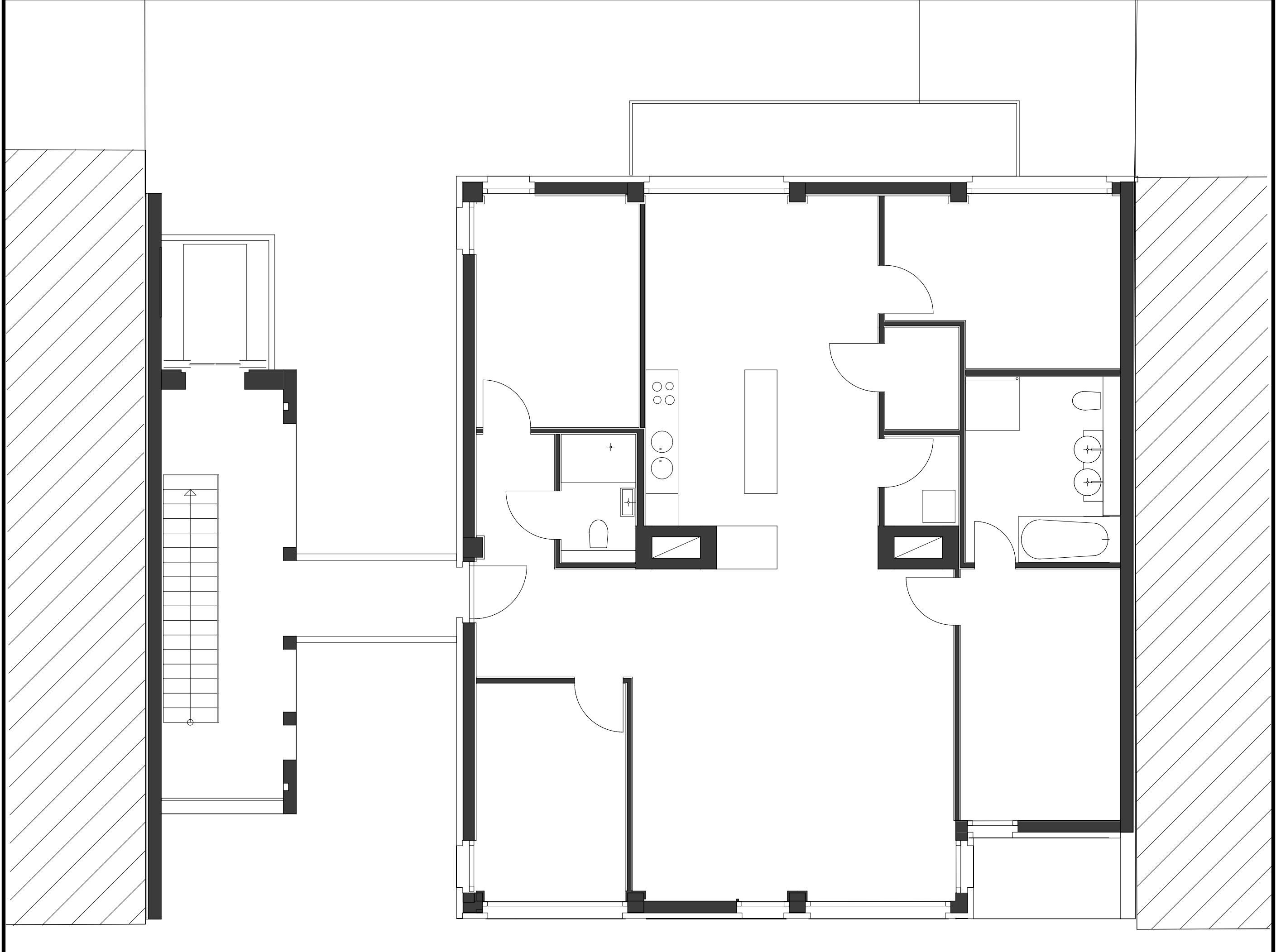


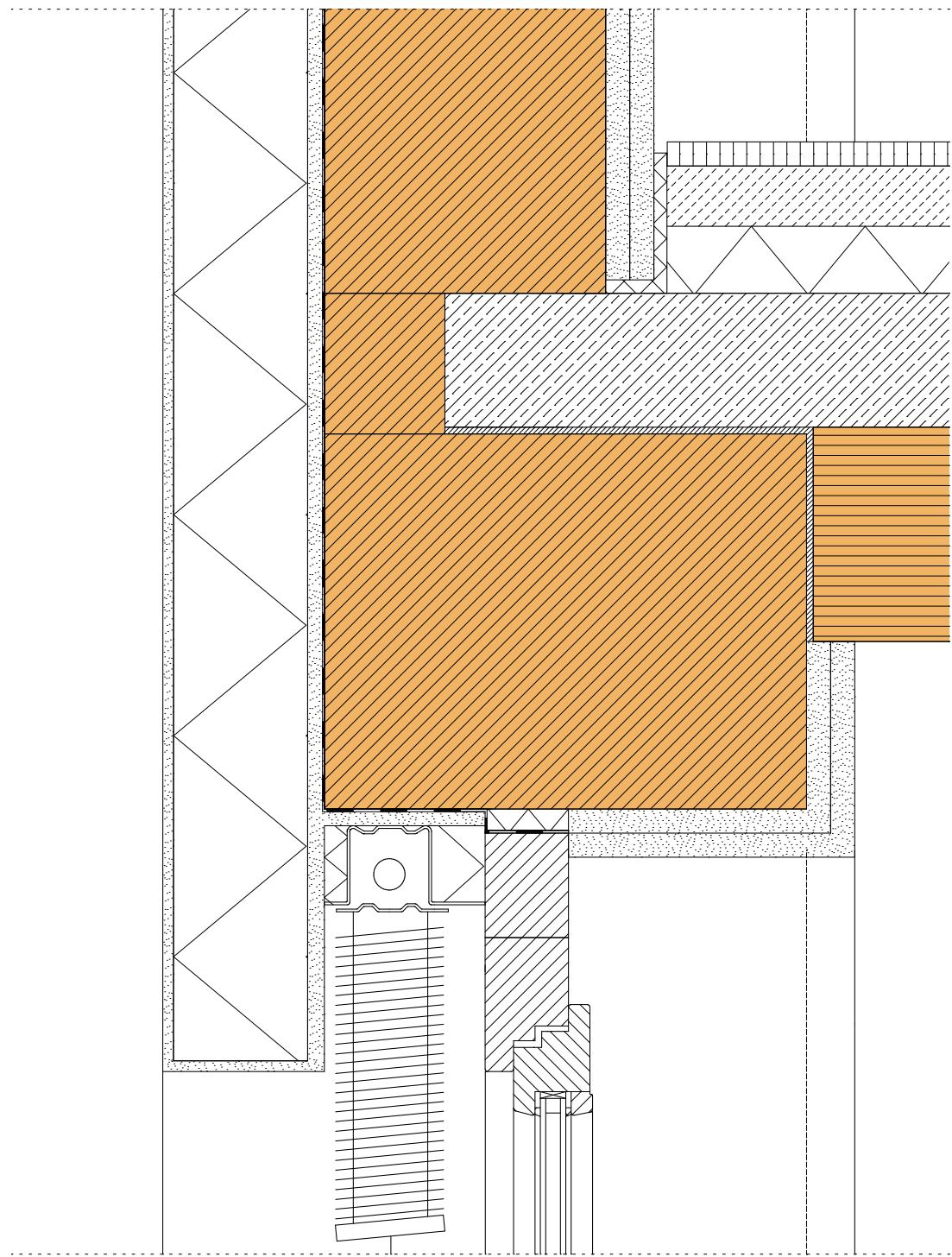
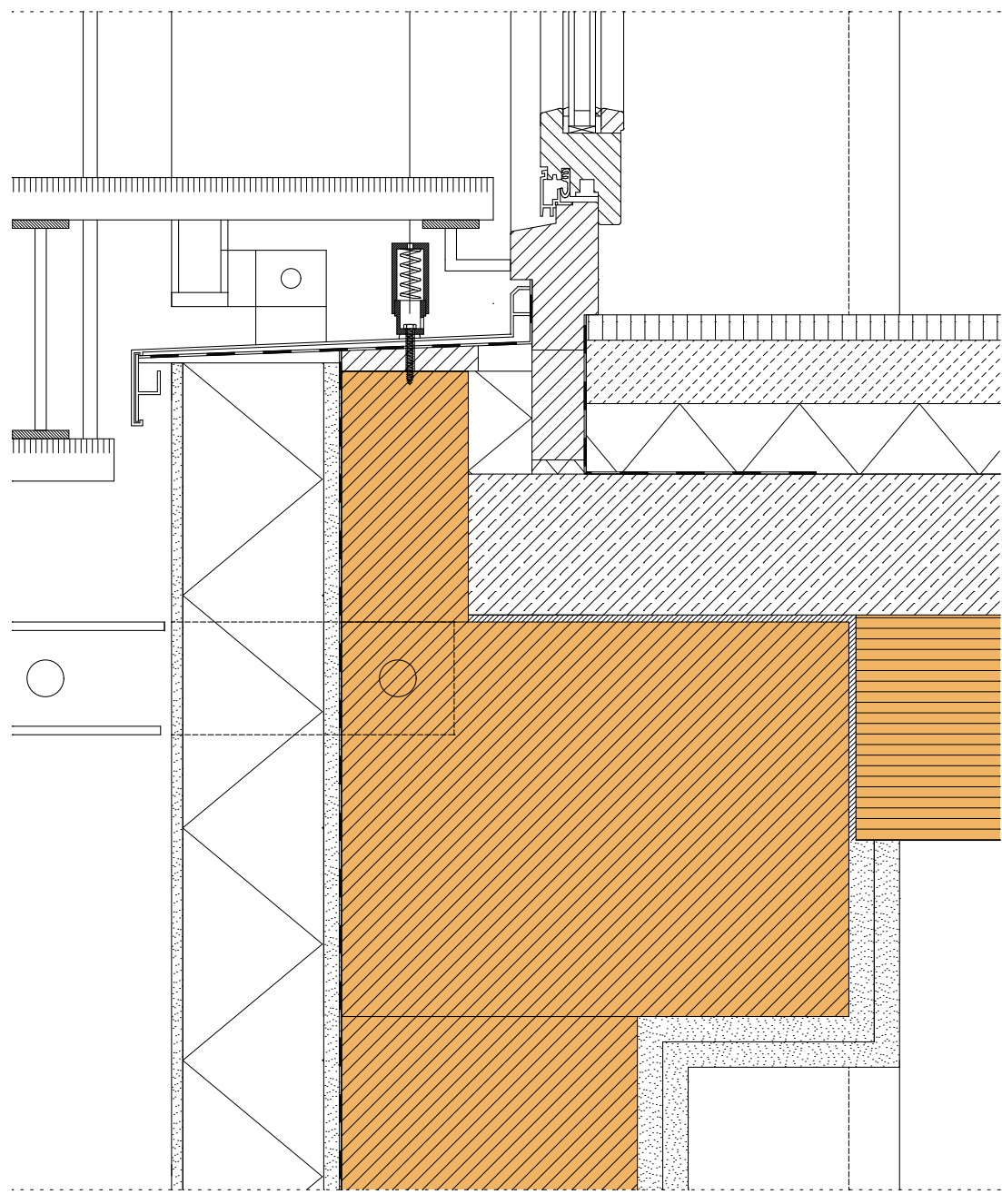










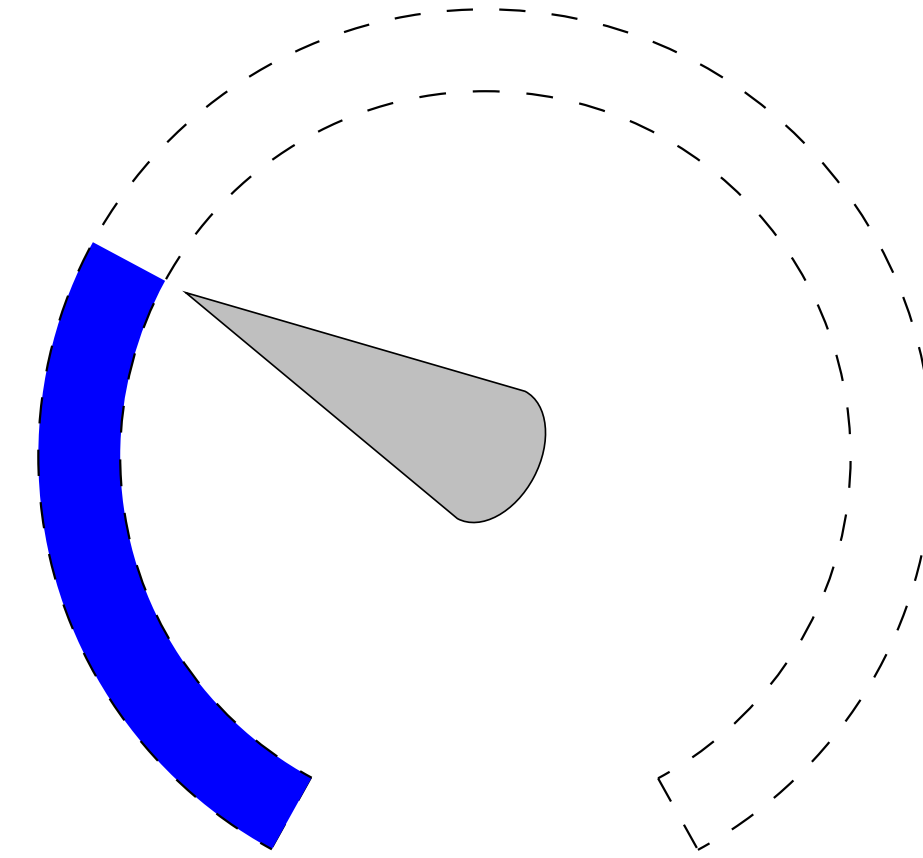


Ergebnis

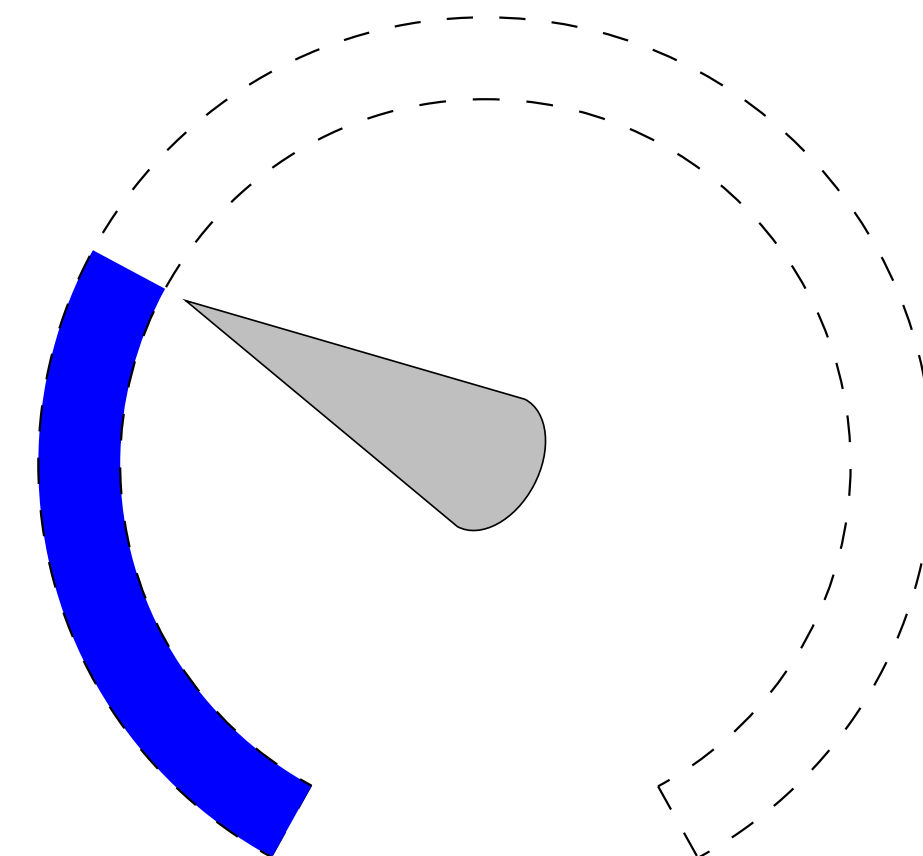
- ~~form follows function~~

form and function play tag

- Raumlufqualität:



BEDEUTUNG DER RAUMLUFTQUALITÄT FÜR BAUHERRN



BEDEUTUNG DER RAUMLUFTQUALITÄT FÜR DEN ENTWURF

p1













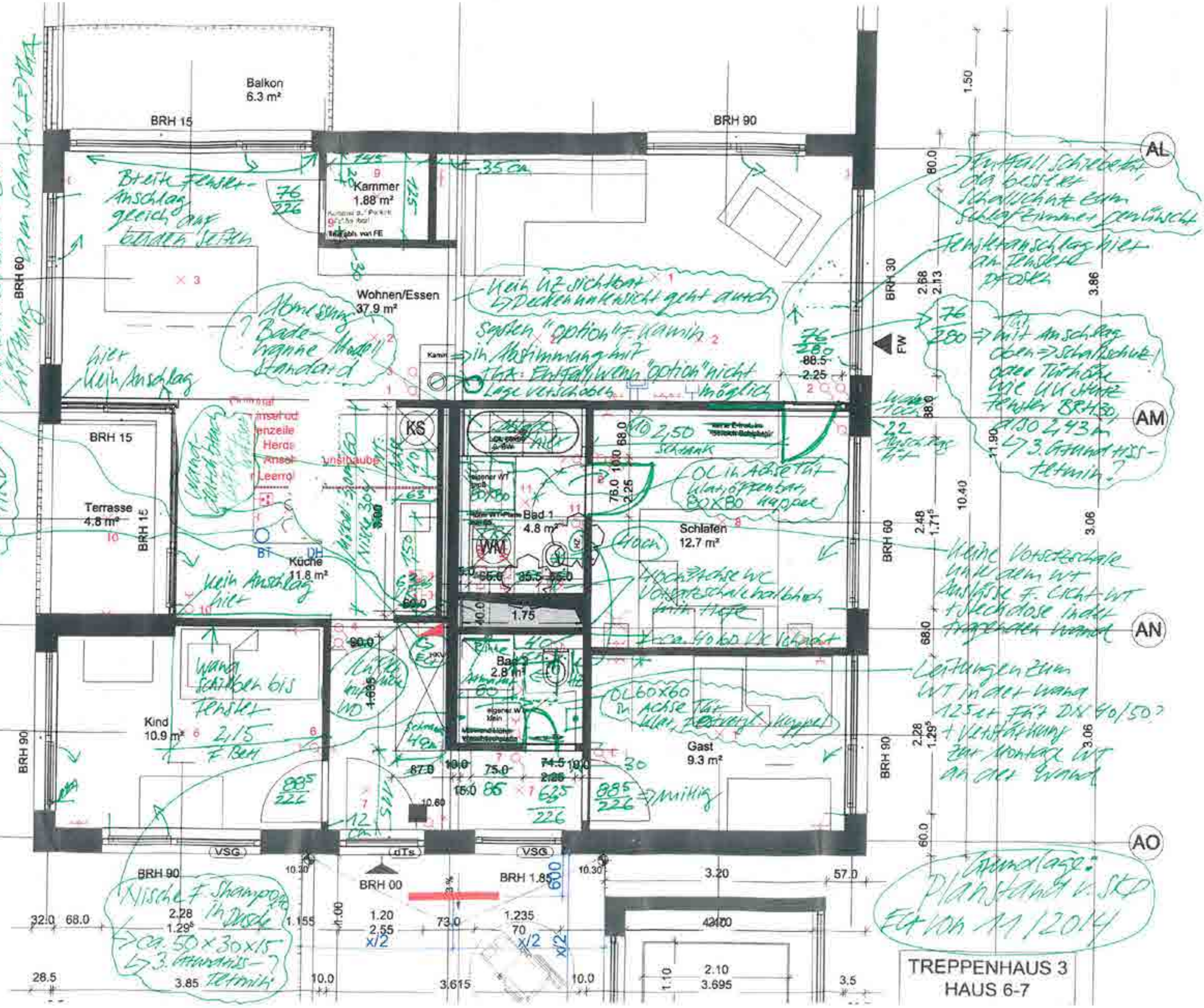






*Nische: Möbel 3m x 60cm + Tellerwand
 Rückwand verbleibt für Einbau
 Montage Oberseite bis
 Unterteil minimal für Einbau
 Wandanbau durch in der Box
 F-Einbaukasten → TWA
 Wandanbau über Einbaukasten
 Einbaukasten am Schacht → TWA*

*Eintragungen ECTV-SEP
 nicht fertiggestellt
 ECTV nicht fertig
 Plan mit alle Grundlagen
 16.7.15*

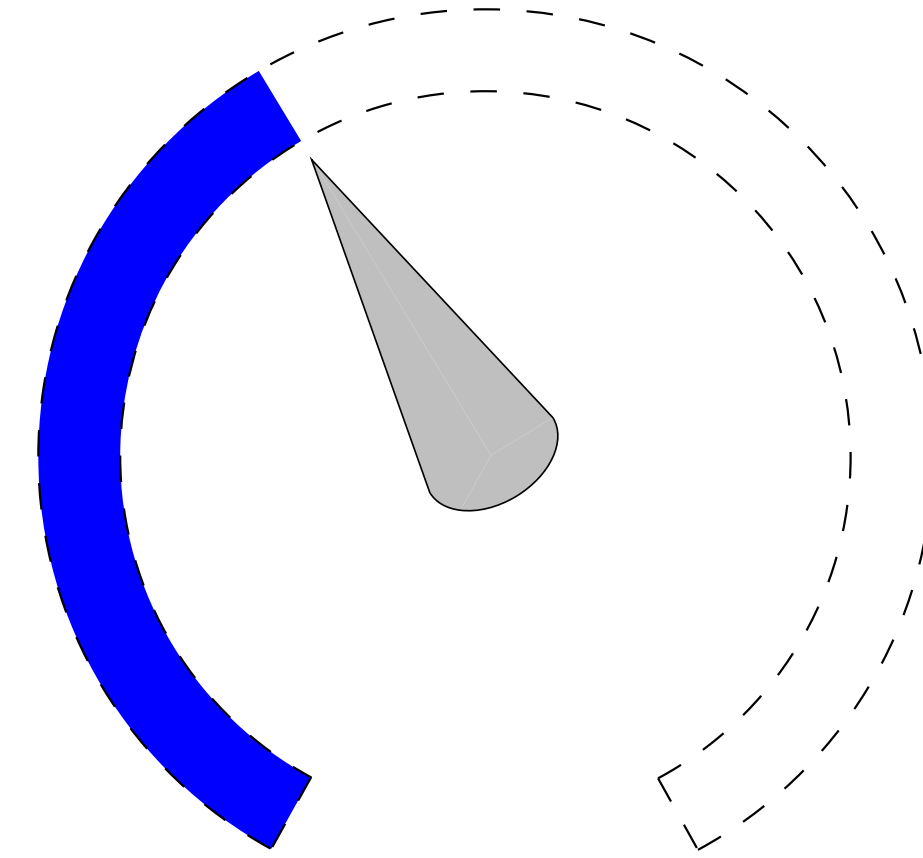


*Grundlage:
 Planstand v. SEP
 ECTV 10/11/2014*

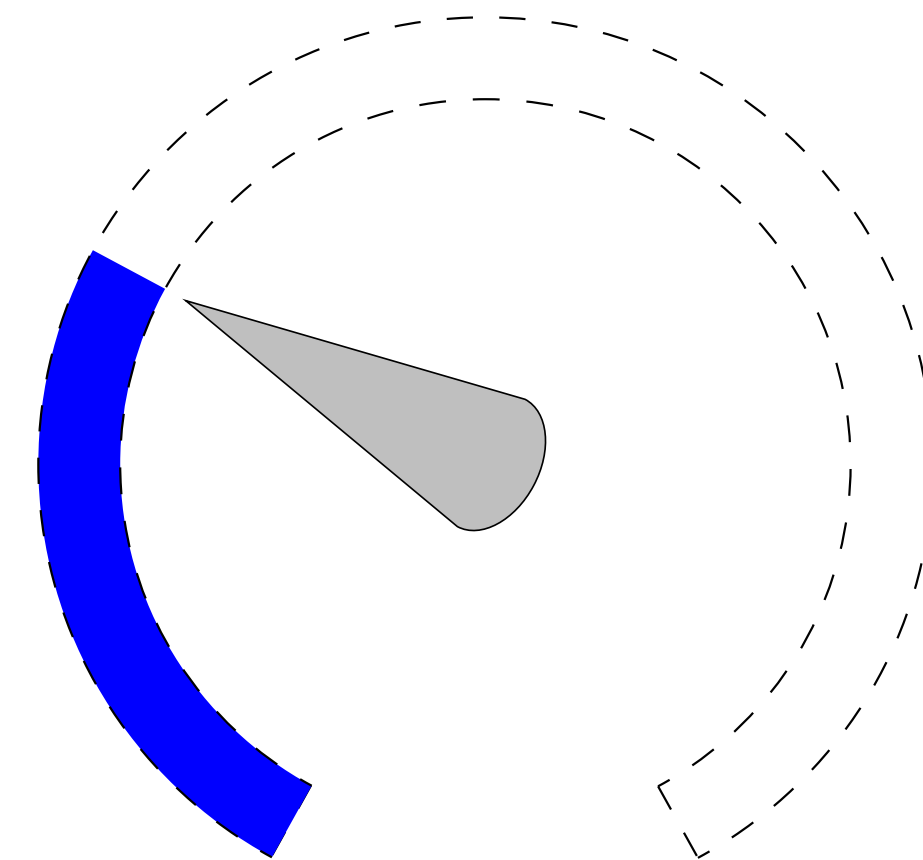
TREPPENHAUS 3
 HAUS 6-7

Ergebnis

- noch im Bau



BEDEUTUNG DER RAUMLUFTQUALITÄT FÜR BAUHERRN



BEDEUTUNG DER RAUMLUFTQUALITÄT FÜR DEN ENTWURF



J1+J6,

Stadttausstellung Neckarbogen

im Rahmen der

Bundesgartenschau 2019



HEILBRONN
INFO

BÜRGER &
RATHAUS

WIRTSCHAFT &
INNOVATION

FAMILIE &
GESELLSCHAFT

KULTUR &
FREIZEIT

SCHULE &
BILDUNG

BAUEN &
WOHNEN

UMWELT &
KLIMA

Sie sind hier: Startseite, Bauen & Wohnen, Bundesgartenschau 2019 / Stadtausstellung Neckarbogen, Stadtausstellung Neckarbogen

Bauen & Wohnen

Stadtausstellung Neckarbogen

BUNDESGARTENSCHAU 2019 /
STADTAUSSTELLUNG
NECKARBOGEN

> Bundesgartenschau-Wettbewerb

Stadtausstellung Neckarbogen

>> Städtebaulicher Rahmenplan

> BUGA-Infobox

> Bürgerumfrage

ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG
BEI BAULEITPLANUNG

RAHMENPLAN ALT-BÖCKINGEN

ERHALTUNGSSATZUNG
ALT-BÖCKINGEN

STÄDTISCHE BAUPLÄTZE UND
GEBRAUCHTIMMOBILIEN

WERTERMITTLUNG VON
IMMOBILIEN -

Als architektonische Attraktion auf dem künftigen Bundesgartenschau-Gelände ist die Stadtausstellung Neckarbogen geplant. Mit ihren 22 Grundstücken ist sie ein einzigartiges Projekt, das es bei einer Buga so noch nicht gegeben hat.

Die geplante Stadtausstellung umfasst Eigentumswohnungen und Mietwohnungen unterschiedlicher Größe, Wohnkonzepte für Studenten, junge Leute und Ältere sowie Inklusionsprojekte. Auch vier Baugemeinschaften dürfen ihre Entwürfe realisieren. In einem Gebäude ist eine Kindertagesstätte mit bis zu 70 Plätzen vorgesehen. Fast alle Arbeiten beziehen die Nutzung der Dachfläche für die Hausgemeinschaft mit ein. Zusätzlich zu modernster Haustechnik sind E-Mobilitätsstationen oder Bike-Sharing-Angebote einbezogen. In den Erdgeschosszonen zum Stadtsee hin sind gewerbliche Nutzungen vorgesehen.

Auch architektonisch überzeugen die Arbeiten in ihrer Vielfalt und Qualität. Ein Gebäude ist als gestapeltes Reihenhaus ausgebildet und so besonders familienfreundlich. Begrünte Fassaden, Holz- oder Glasfassaden wechseln sich ab.

Die Grundstücke werden seit Mitte 2016 bebaut, bis zur Bundesgartenschau 2019 sollen die vier- bis sechsgeschossigen Häuser bezogen sein. Insgesamt werden nach heutiger Schätzung in der Stadtausstellung Neckarbogen samt Studentenwohnungen etwa 150 Millionen Euro verbaut.

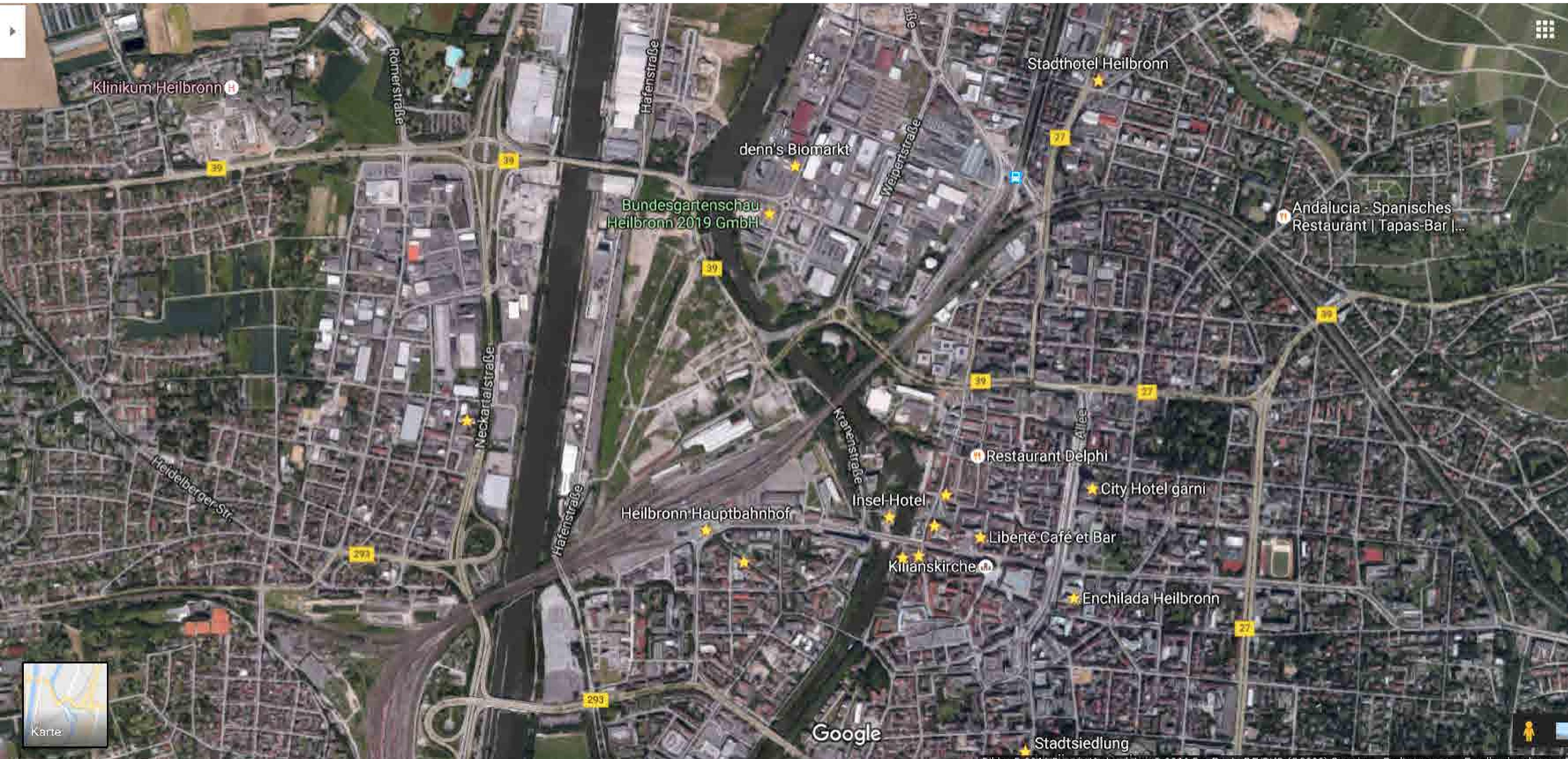
Die Auswahl der Bauherren und Architekten erfolgte im Rahmen eines aufwändigen Investorenauswahlverfahrens. Bei diesem wurden insgesamt 85 Entwürfe für die 22 Grundstücke eingereicht. Ein 13-köpfiges Bewertungsgremium, dem Oberbürgermeister Harry Mergel, Baubürgermeister Wilfried Hajek, sechs Stadträte und Stadträtinnen aller



Stadtausstellung Heilbronn
8.2 M



Geplanter Freizeitsee im
Neckarbogen mit
Kletterlandschaft im Hintergrund
(Visualisierung:
Bundesgartenschau Heilbronn
2019 GmbH)



Klinikum Heilbronn

denn's Biomarkt

Bundesgartenschau
Heilbronn 2019 GmbH

Stadthotel Heilbronn

Andalucia - Spanisches
Restaurant | Tapas-Bar | ...

Heilbronn Hauptbahnhof

Insel-Hotel

Restaurant Delphi

City Hotel garni

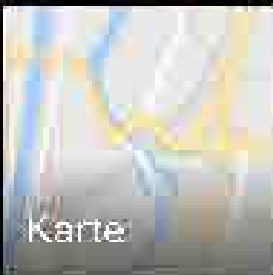
Liberté Café et Bar

Kilianskirche

Enchilada Heilbronn

Stadtsiedlung

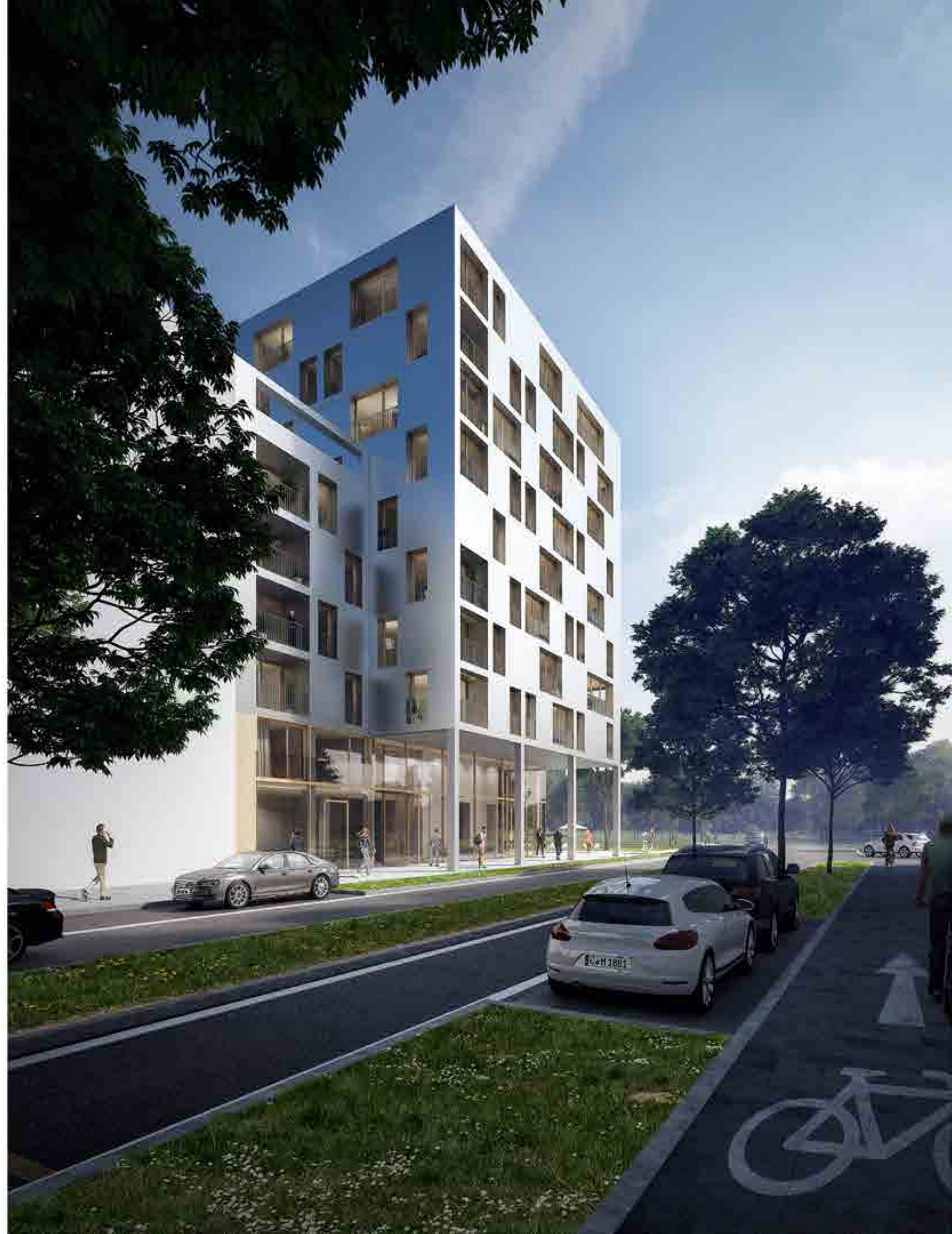
Google



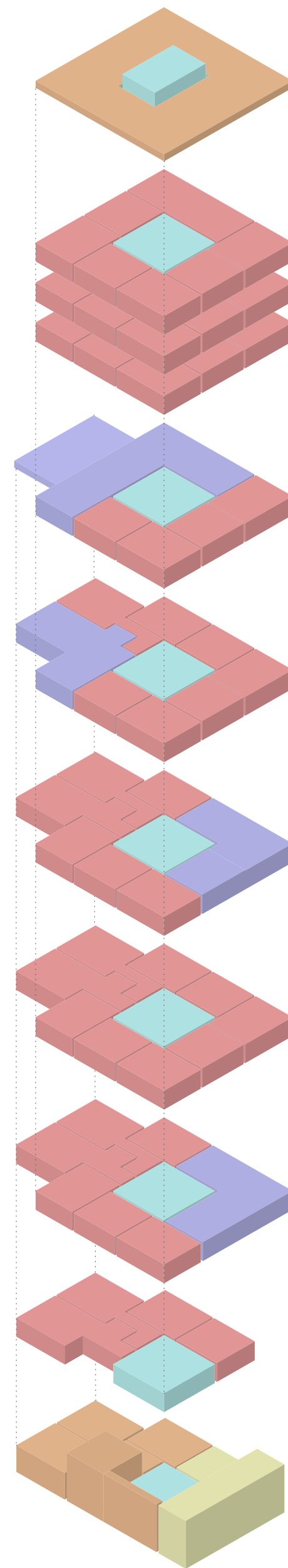
Karte











- WOHNGEMEINSCHAFT
- WOHNEN
- ERSCHLIESSUNG
- GEMEINSCHAFT
- GEWERBE / AUSSTELLUNG

NACH DER BUGA

Soll-Behälter bei 60 WE
(Richtwert BSR-Rechner)
Restmüll: 4 x 1100 l
Bio: 3 x 240 l
Wertstoffe: 2 x 1100 l
Papier: 2 x 1100 l
Glas: 2 x 240 l



EG

"Parken"

Wohnen

Eingangsbereich
229.5 m²

Café

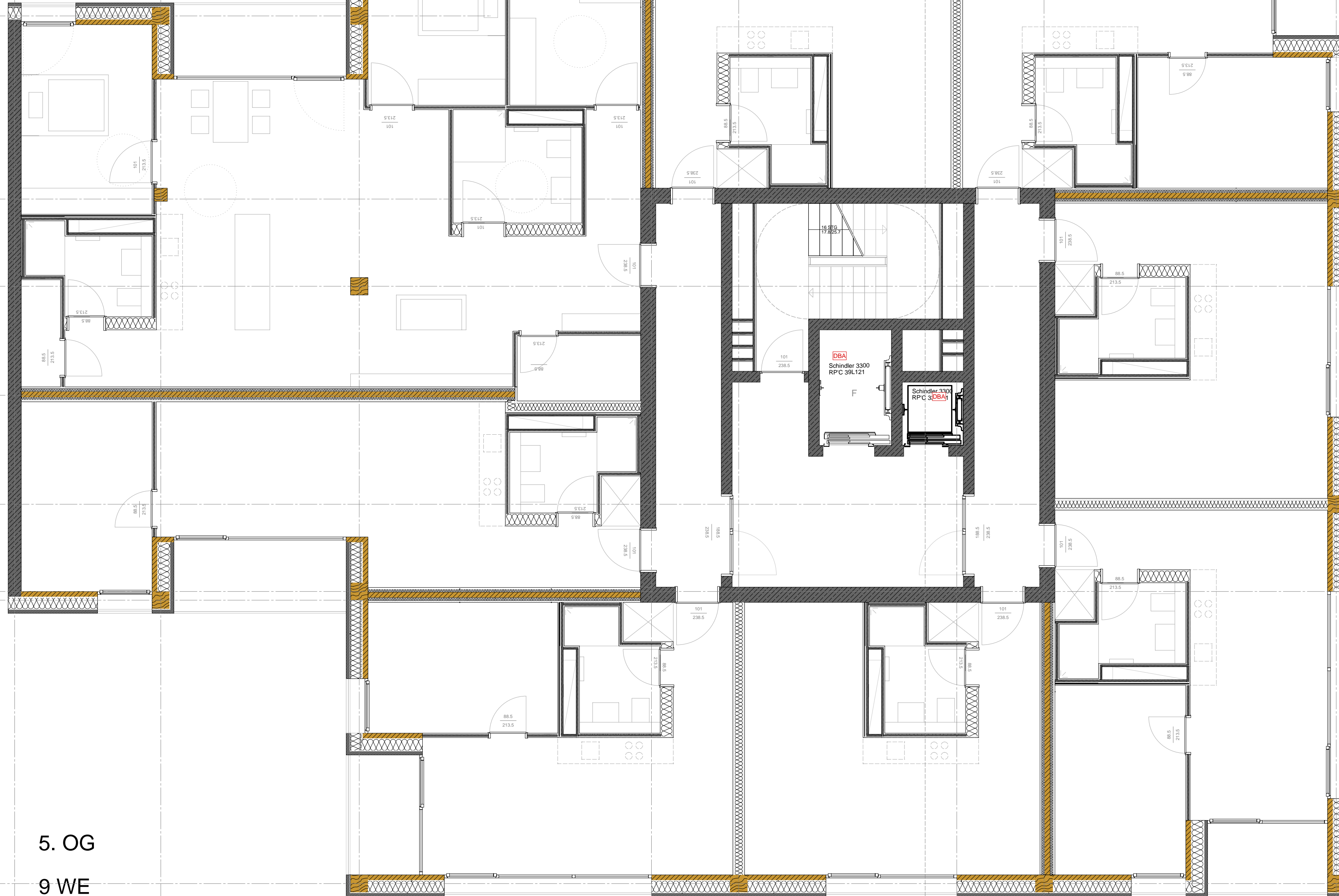
Bäckerei + Café
105.2 m²

Whg. 36

Typ 07

4 Zimmer - 3er WG

123.5 m²



5. OG

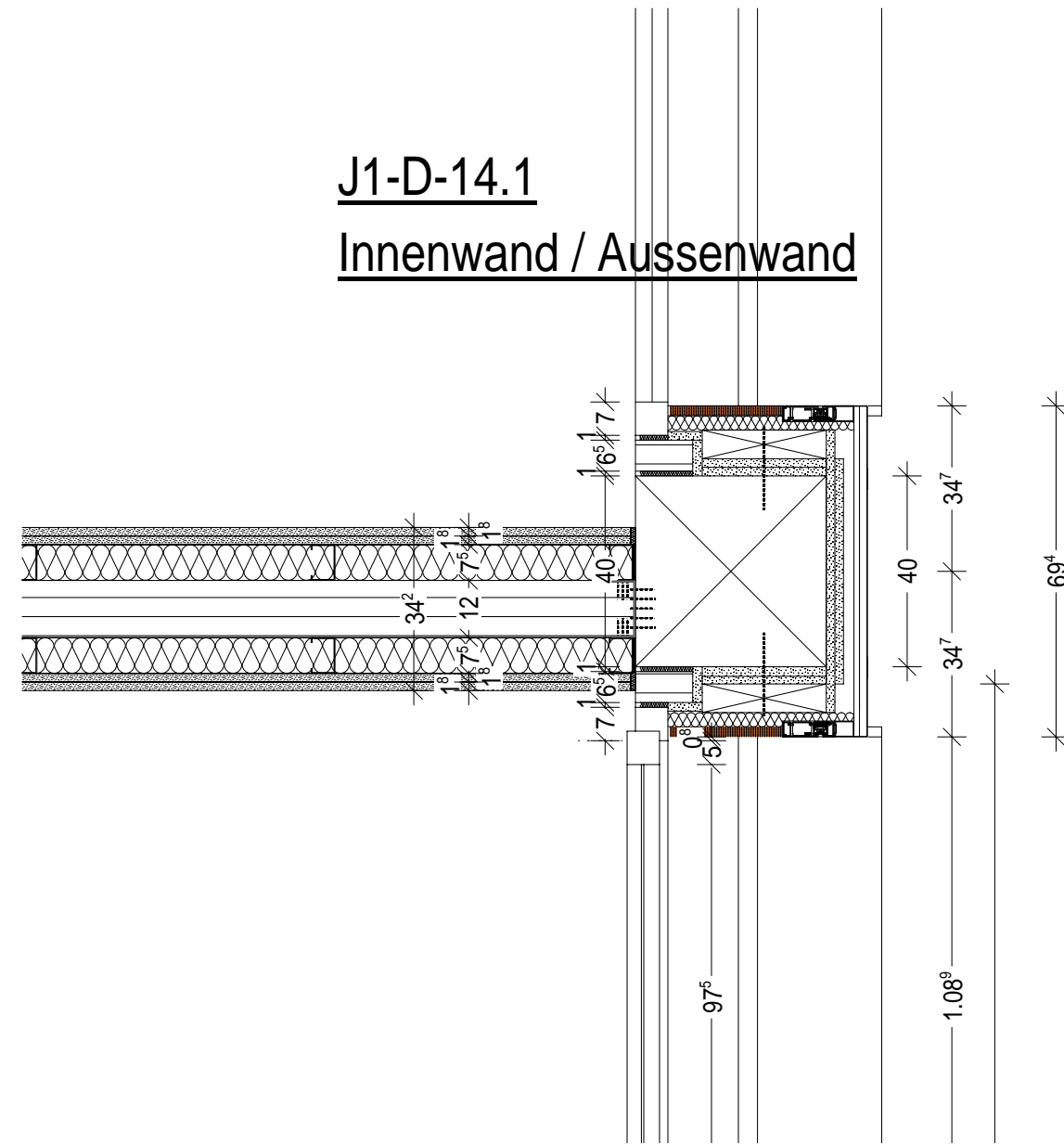
9 WE

7-9. OG

7 WE

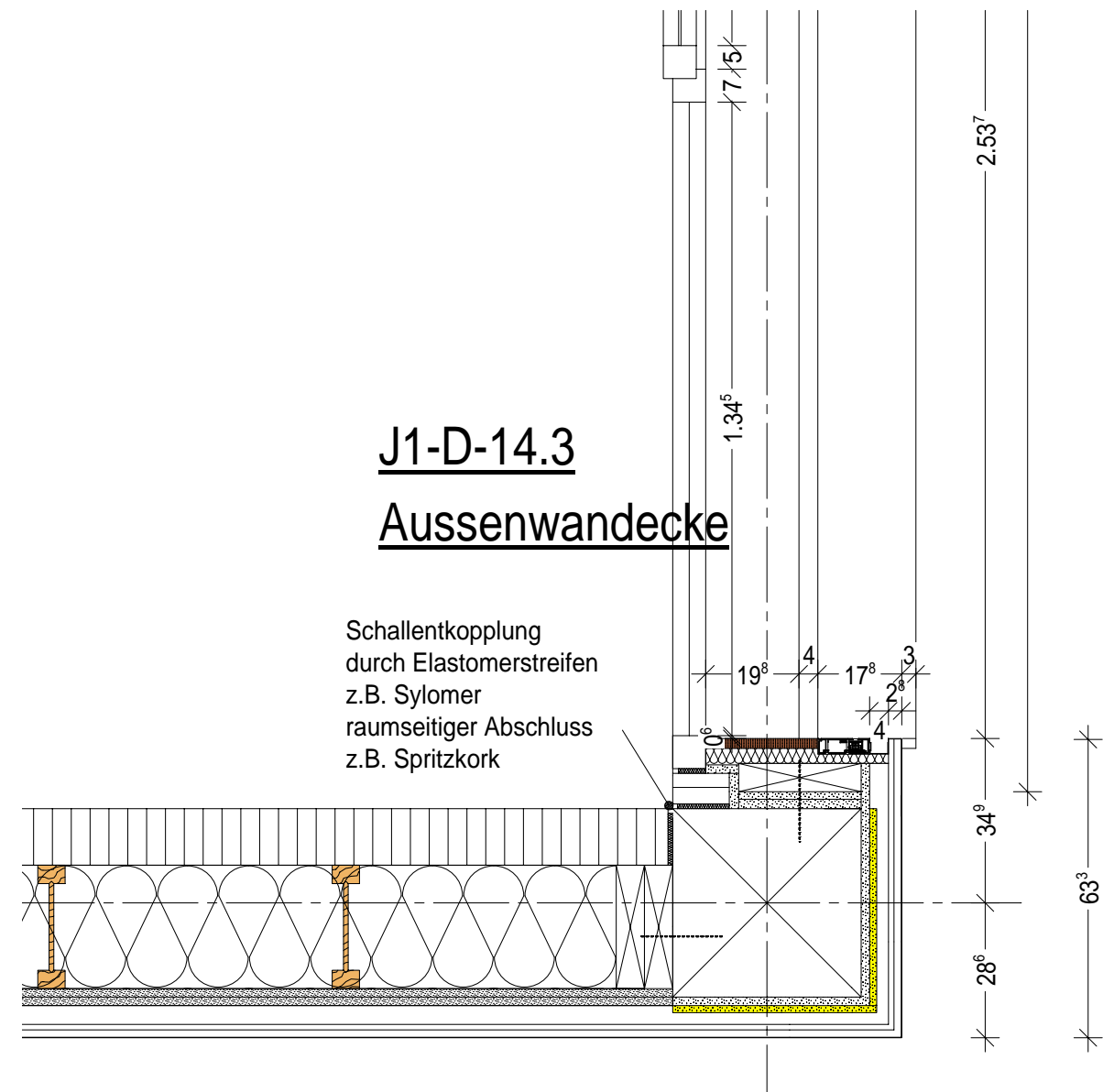


J1-D-14.1
Innenwand / Aussenwand



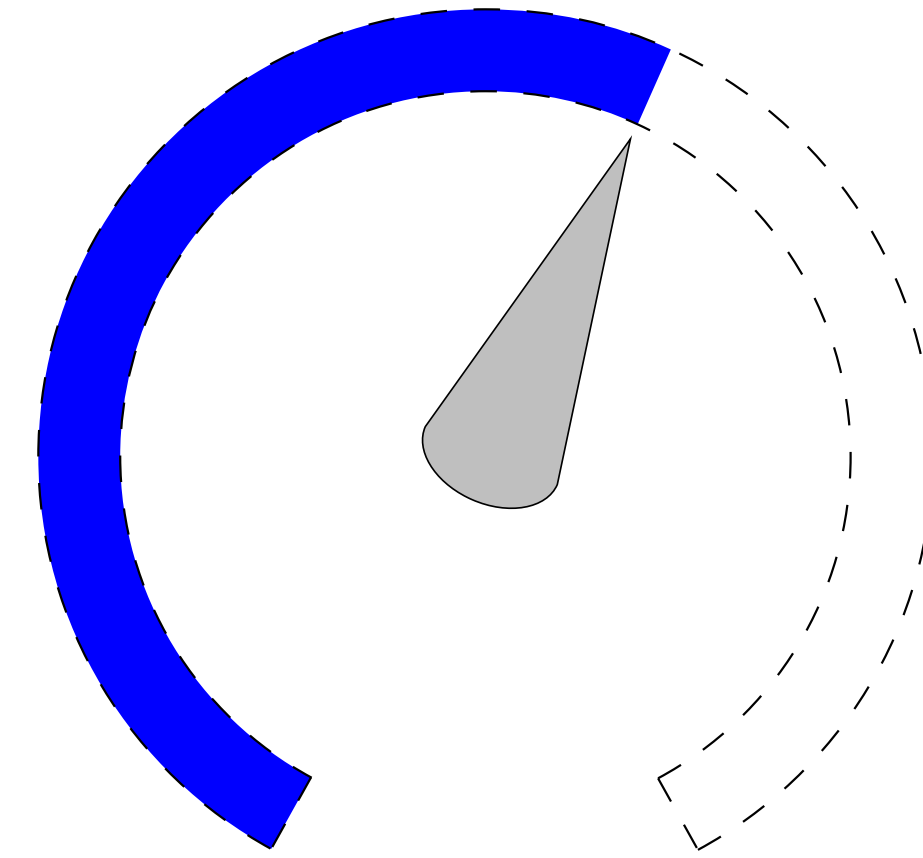
J1-D-14.3
Aussenwandecke

Schallentkopplung
durch Elastomerstreifen
z.B. Sylomer
raumseitiger Abschluss
z.B. Spritzkork

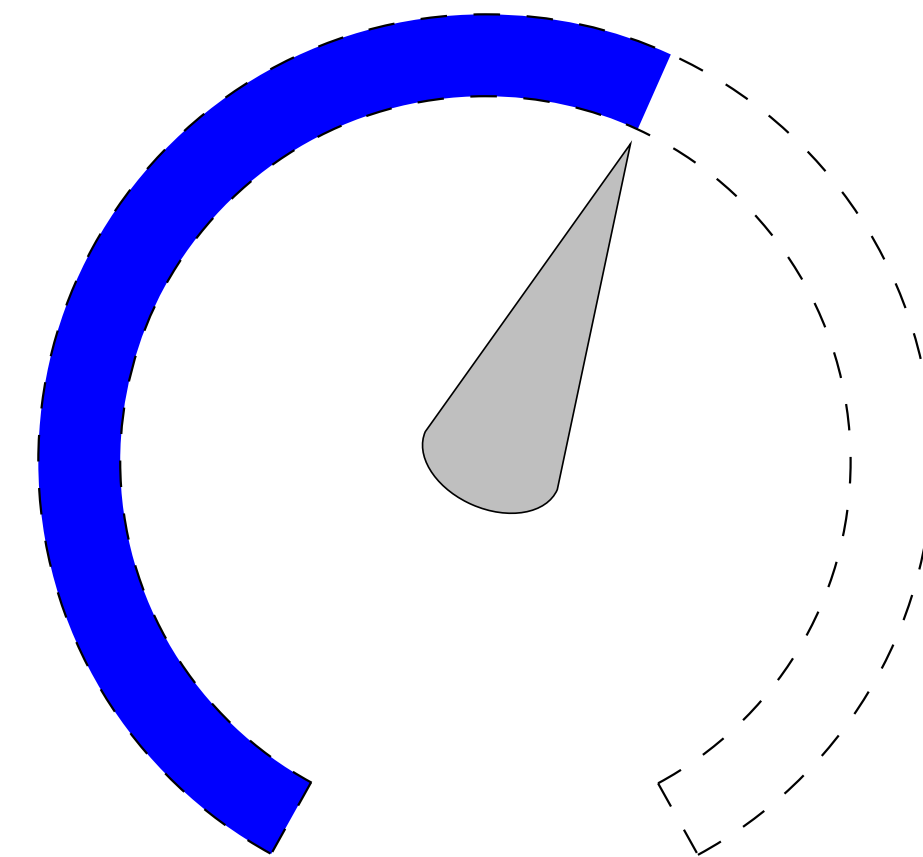


Ergebnis

- noch in Planung
- Bauherr will Experiment



BEDEUTUNG DER RAUMLUFTQUALITÄT FÜR BAUHERRN

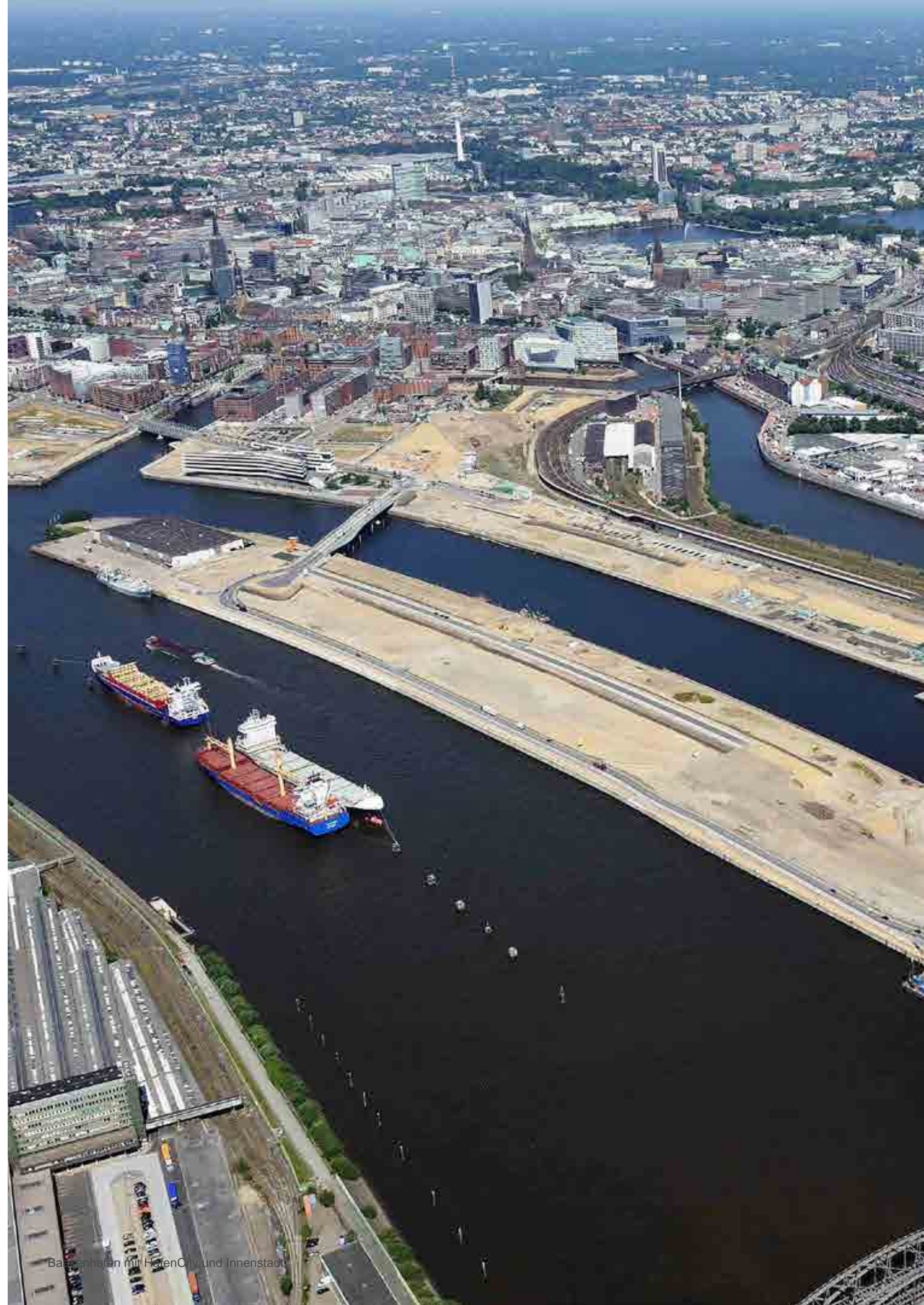


BEDEUTUNG DER RAUMLUFTQUALITÄT FÜR DEN ENTWURF

TorzurWelt,
Hamburg







der soziale Block





WE 17	2 Zi.
Dirumdarm	
Wfl. 54.04 m²	
Terrasse 13.00 m²	

WE 16 (EG)	5 Zi. M
Dirumdarm	
Wfl. 54.57 m²	
Terrasse 15.60 m²	

WE 15 (EG)	5 Zi. M
Hibo/Sudkamp	
Wfl. 53.45 m²	
Terrasse 15.60 m²	

WE 03 (EG)	5 Zi. M
Walberg	
Wfl. 52.72 m²	
Terrasse 15.60 m²	

WE 02 (EG)	5 Zi. M
Schwarz/Decaix	
Wfl. 54.93 m²	
Terrasse 15.60 m²	

WE 01 (EG)	4 Zi. M
Heumann/Stütze	
Wfl. 53.57 m²	
Terrasse 13.00 m²	



WE 19 (O1)	5,5 Zi. M
Kordatou/Douvitsas	
Wfl. 67.99 m ²	

WE 16 (O1)	5 Zi. M
Dirumdam	
Wfl. 73.35 m ²	

WE 15 (O1)	5 Zi. M
Hibo/Sudkamp	
Wfl. 53.24 m ²	

WE 03 (O1)	5 Zi. M
Walberg	
Wfl. 89.91 m ²	

WE 02 (O1)	5 Zi. M
Schwarz/Decaix	
Wfl. 52.61 m ²	

WE 01 (O1)	4 Zi. M
Heumann/Stütze	
Wfl. 52.23 m ²	



WE 29	3,5 Zi.
Zimmer	
Wfl. 109,81 m ²	

Balkone 10,01 m²

WE 28	5 Zi.
Morozova/Czarnecki	
Wfl. 137,09 m ²	

Balkone 17,91 m²

WE 14	3 Zi.
Detmering	
Wfl. 111,54 m ²	

Balkone 6,51 m²

WE 12 (07)	3 Zi. M
Kurz	
Wfl. 52,19 m ²	

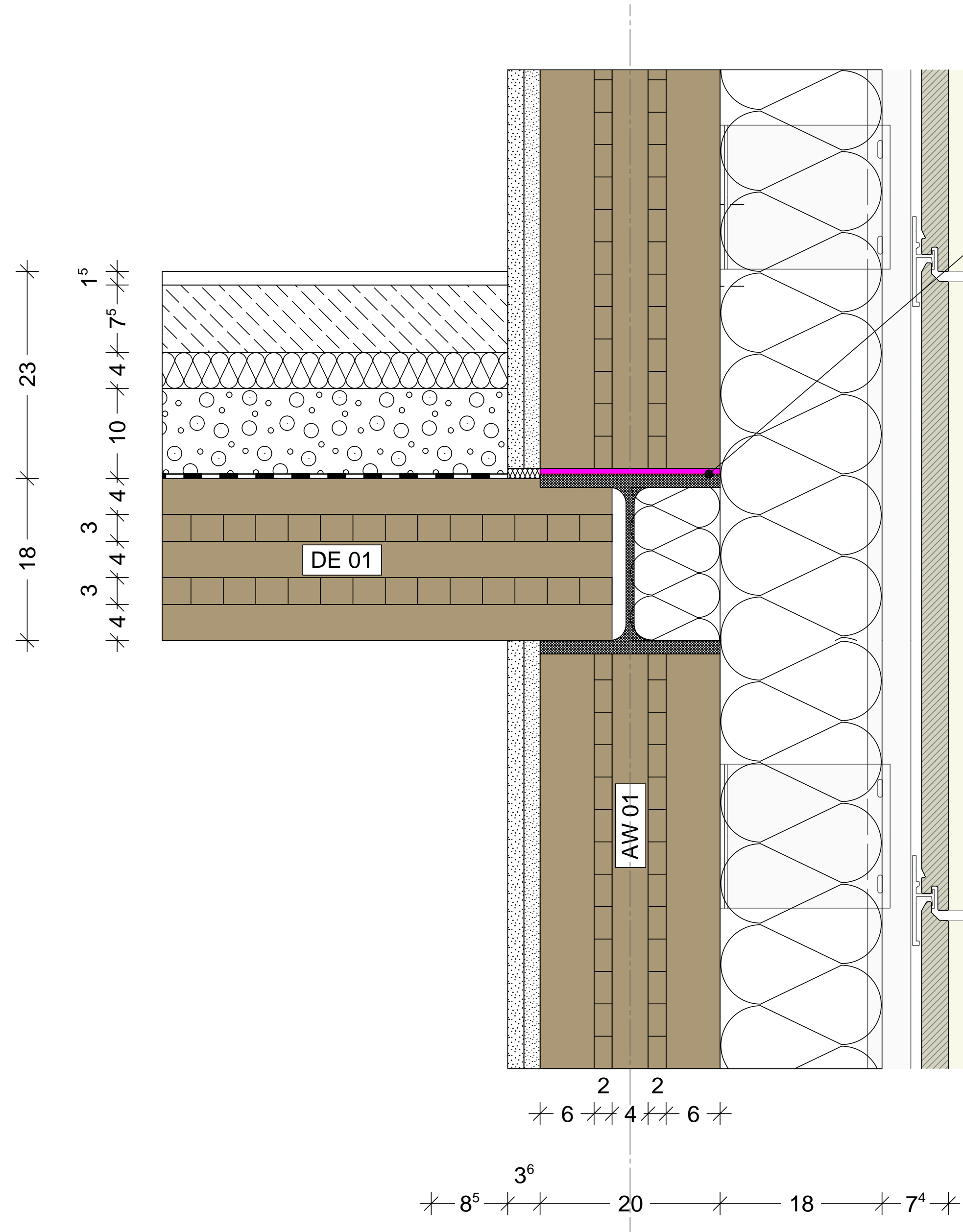
Balkone 6,51 m²

DE 01 Geschossdecke : d=410 mm
(von oben nach unten)

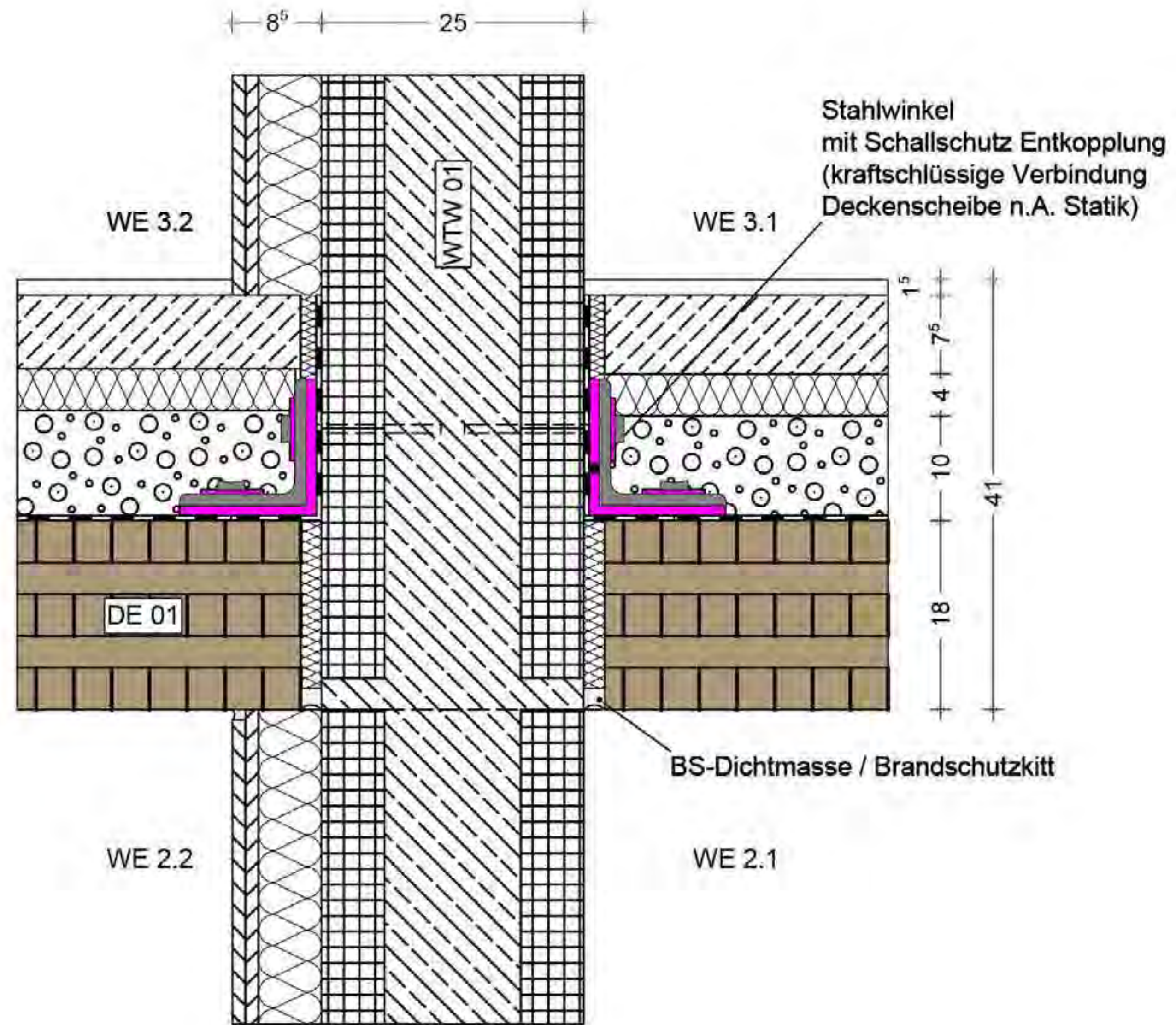
- Fußbodenbelag d=15 mm
- Zementestrich, inkl. FB-Heizung d=77 mm
- Trittschalldämmung MW-T [$s'=6 \text{ MN/m}^3$] d=40 mm
- Splittschüttung, latexgebunden. d=100 mm
- Brettsperrholz BBS 5-lagig d=180 mm

AW 01 Außenwand: d=486mm
(von innen nach außen)

- Gipsfaserplatte (2x18mm) d=36mm
- Brettsperrholz (n.A. Statik) d=200mm
- WD Mineralwolle (n.A. Bauphysik) d=180mm
- Hinterlüftung, UK Fassade 2-tlg. d=40mm
- Keramikfassade 'Alphaton' d=30mm



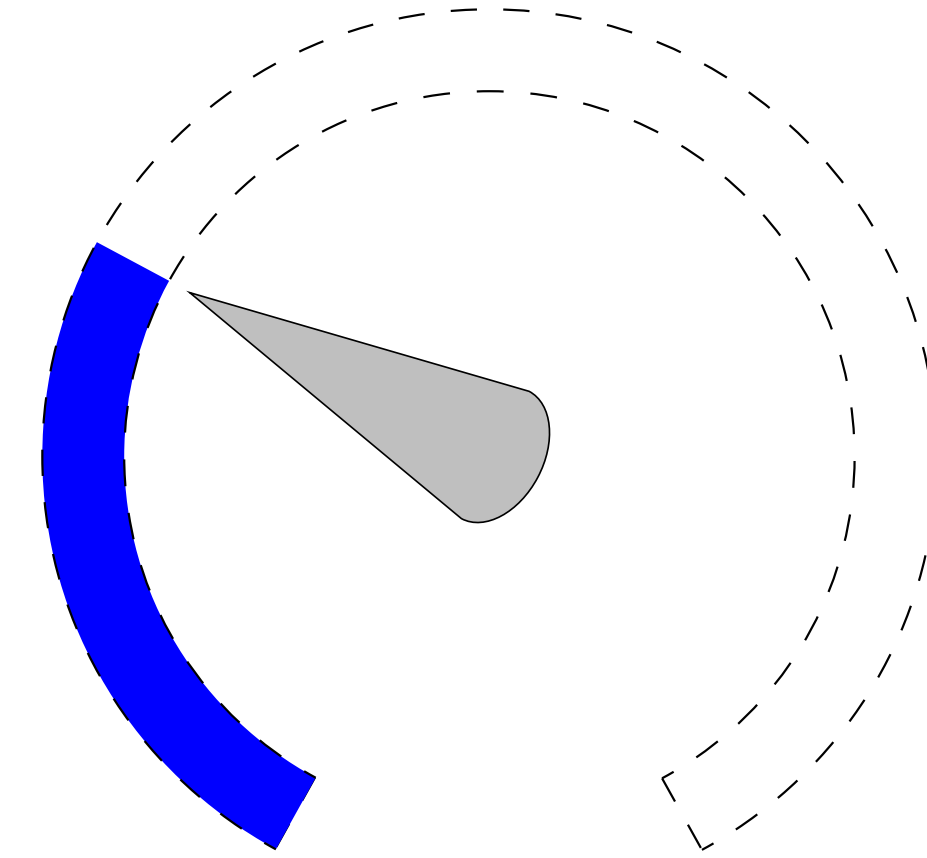
Deckenaufleger HEB 200
Schallentkopplung AW/DE
z.B. StrongTie Sylodinlager



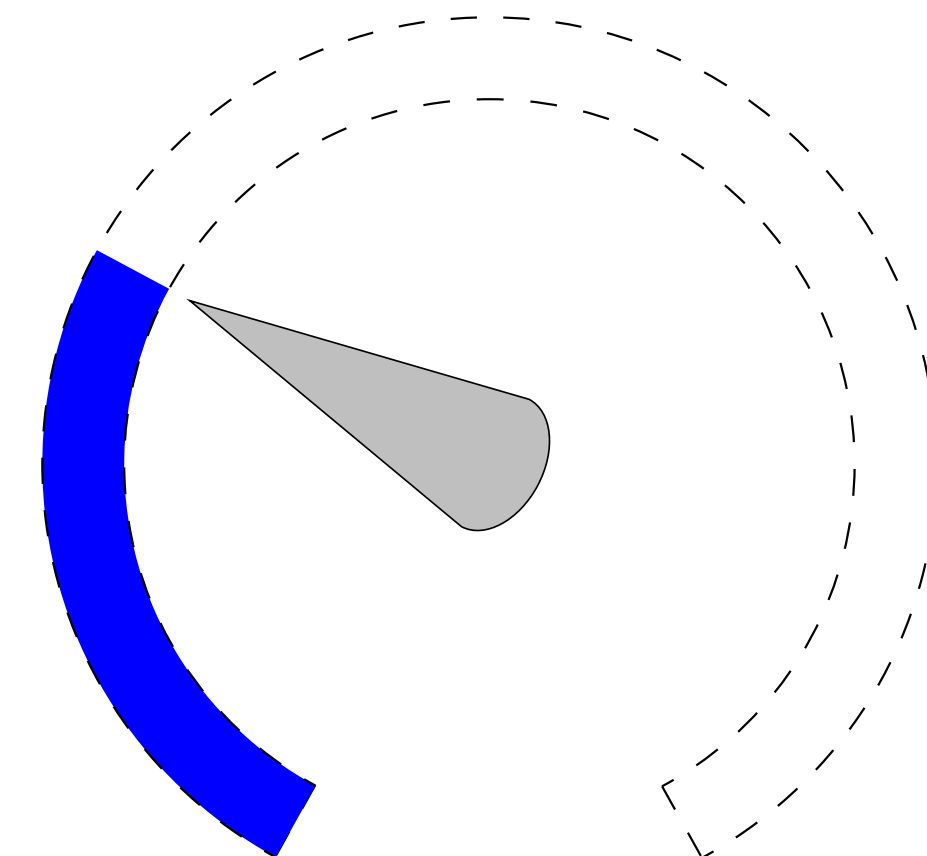
Anschluss Decke-Wohnungstrennwand

Ergebnis

- noch in Planung



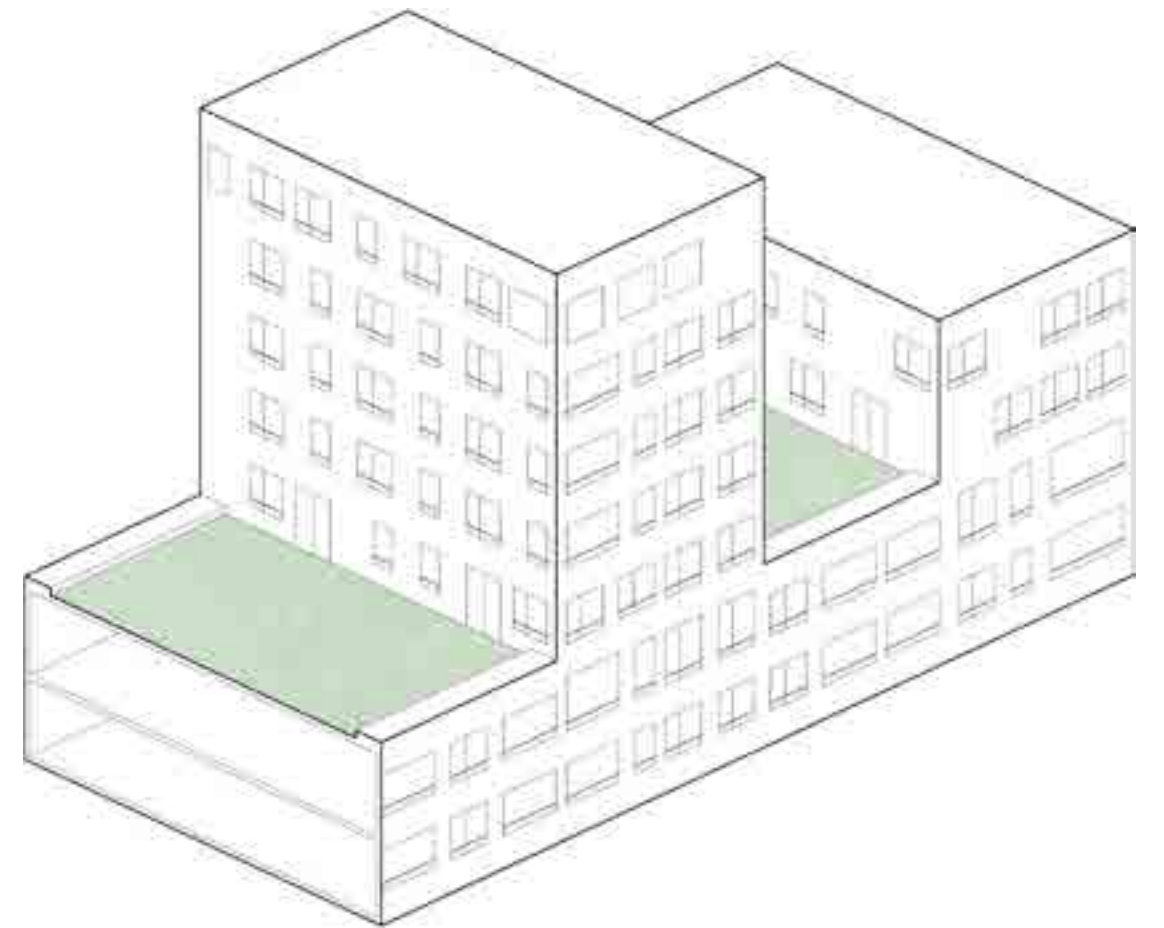
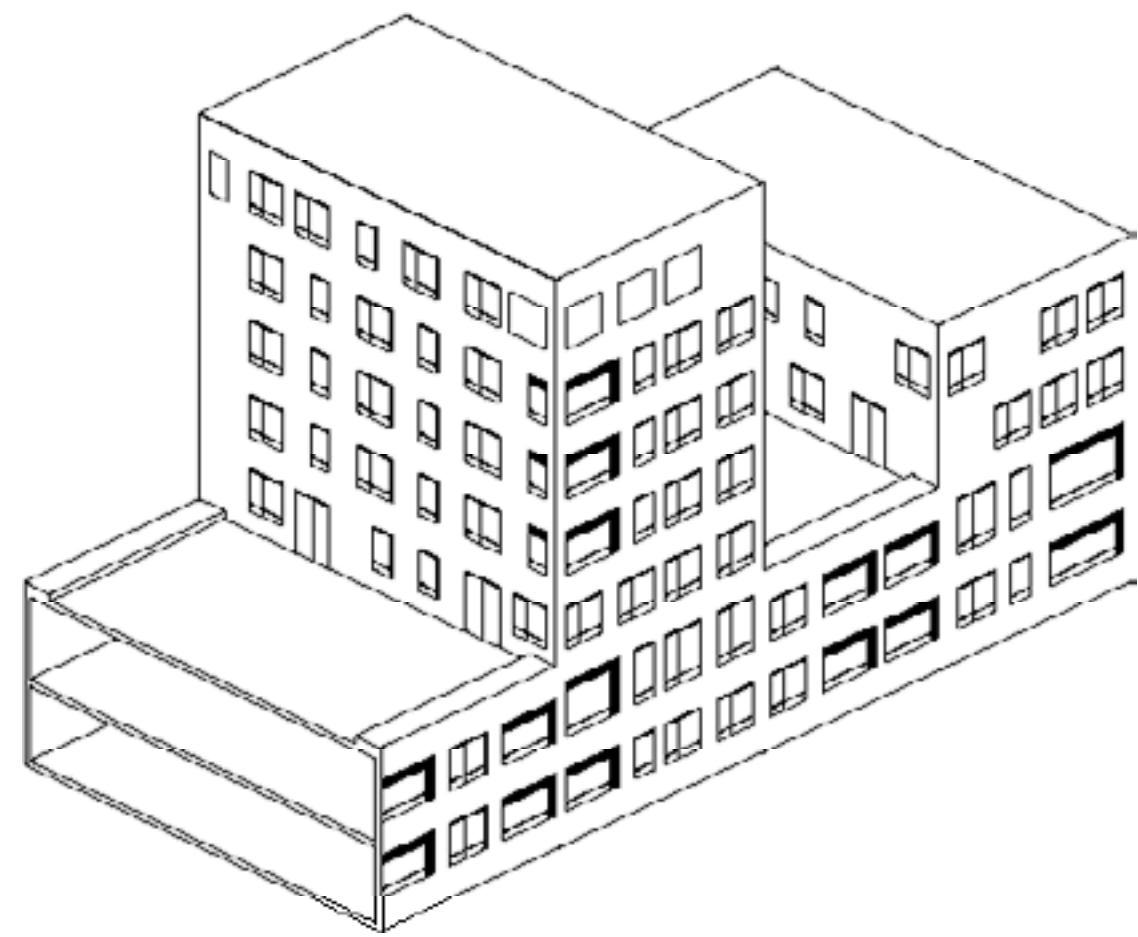
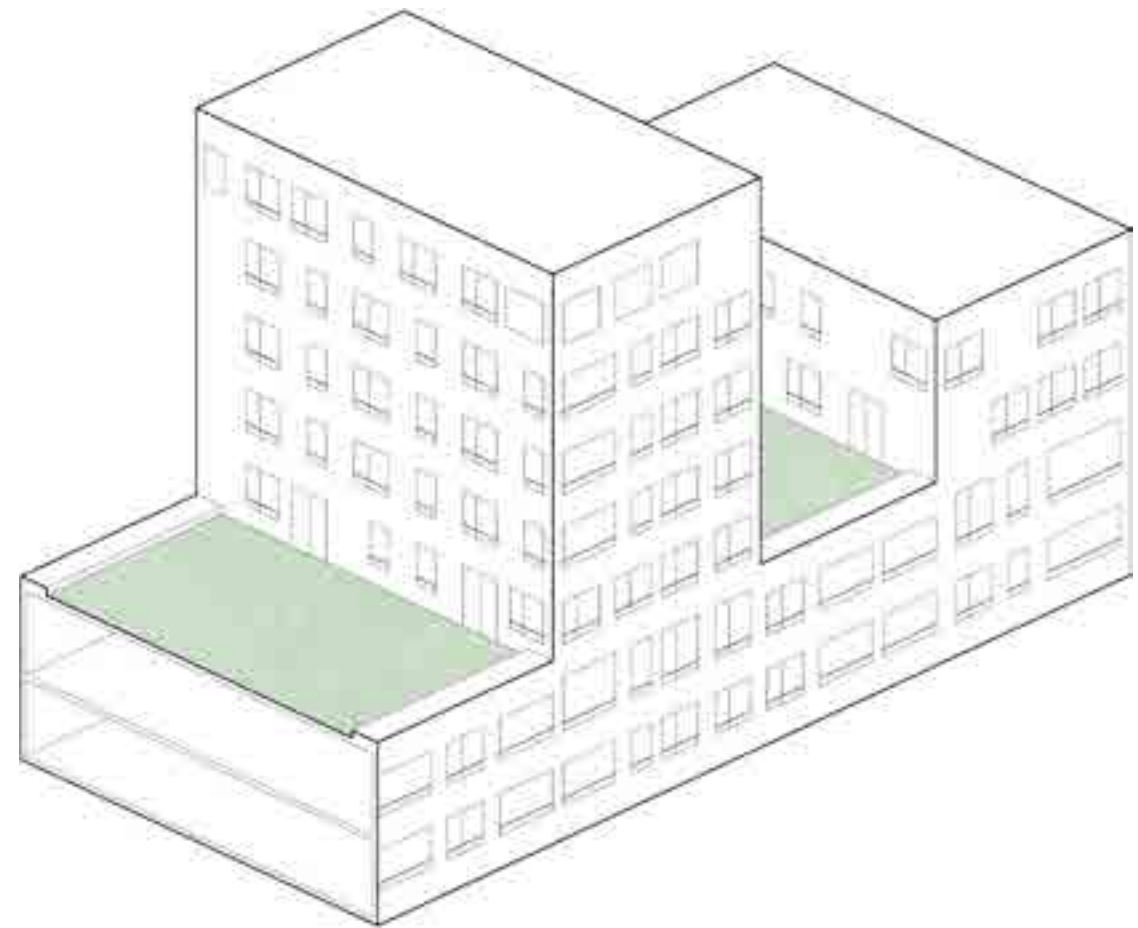
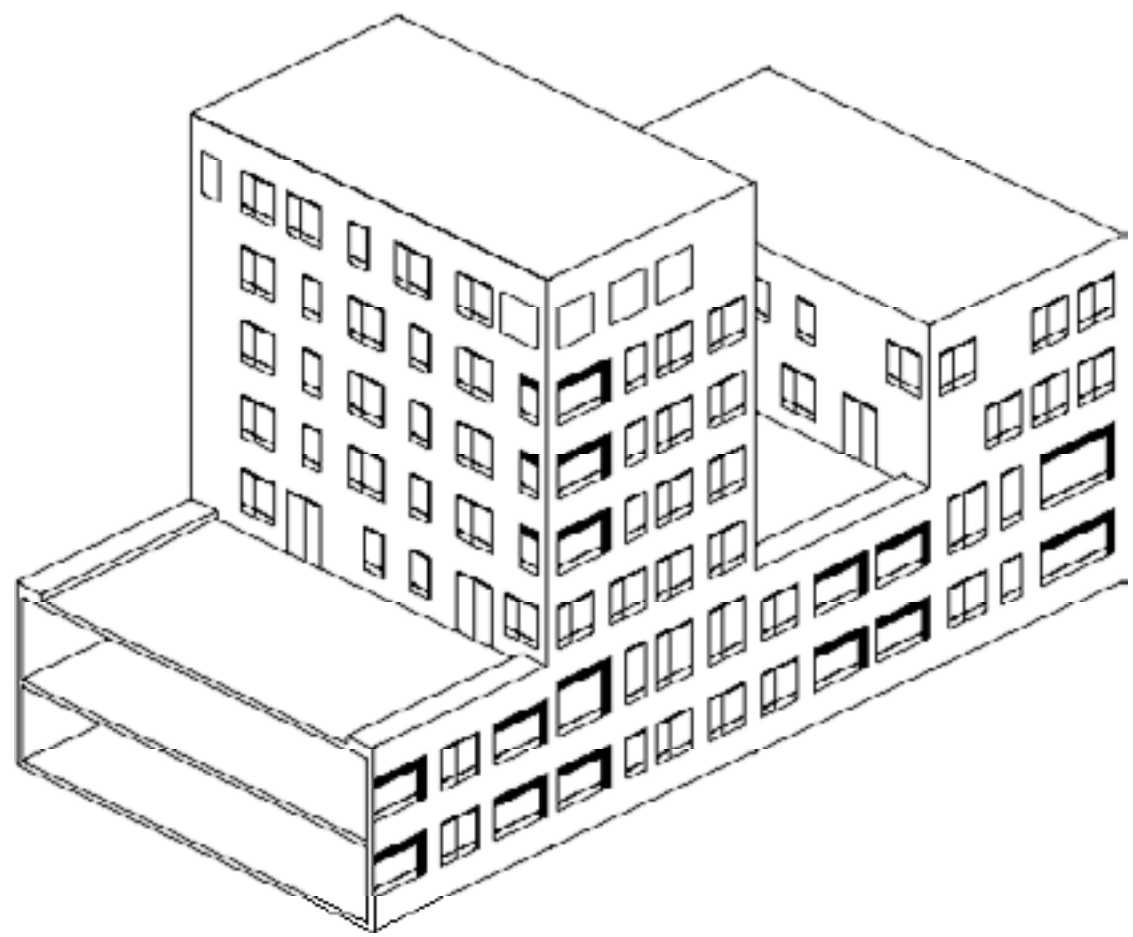
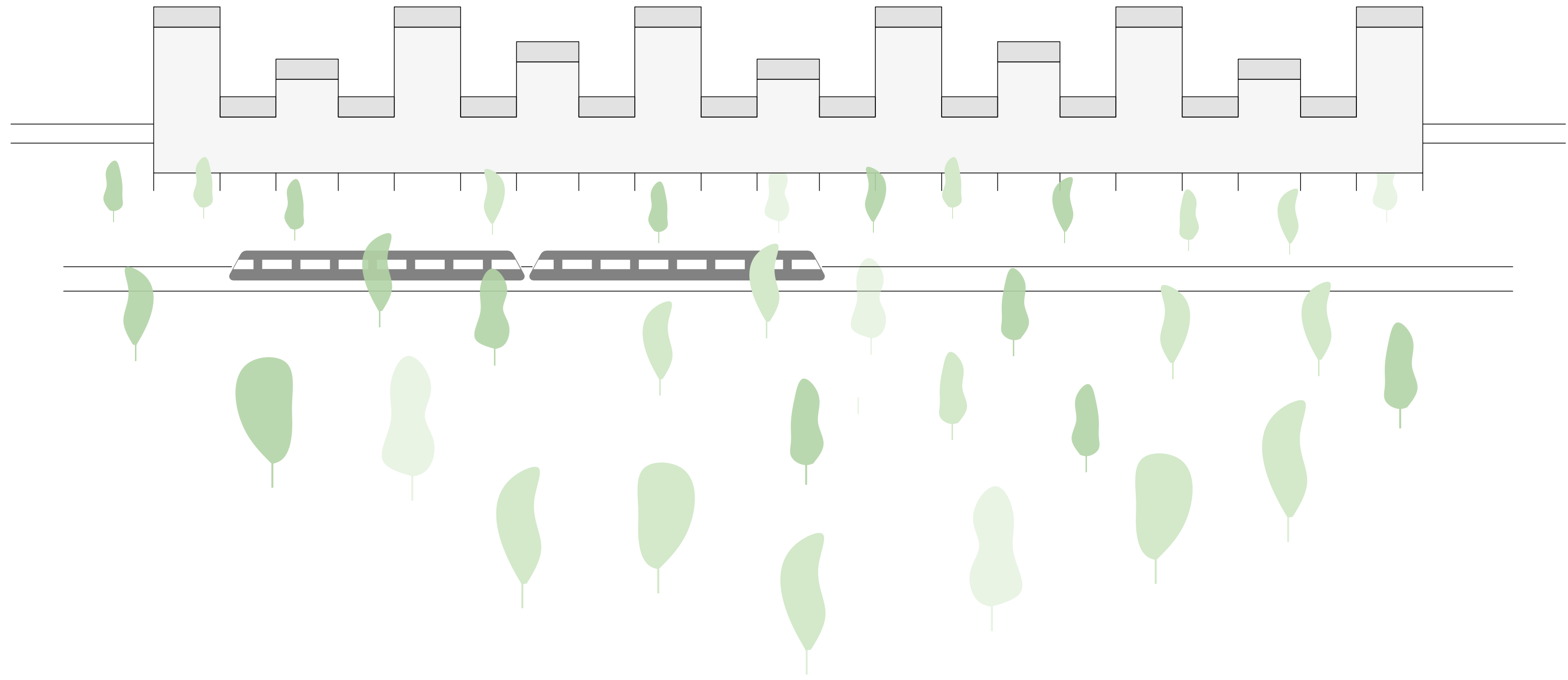
BEDEUTUNG DER RAUMLUFTQUALITÄT FÜR BAUHERRN

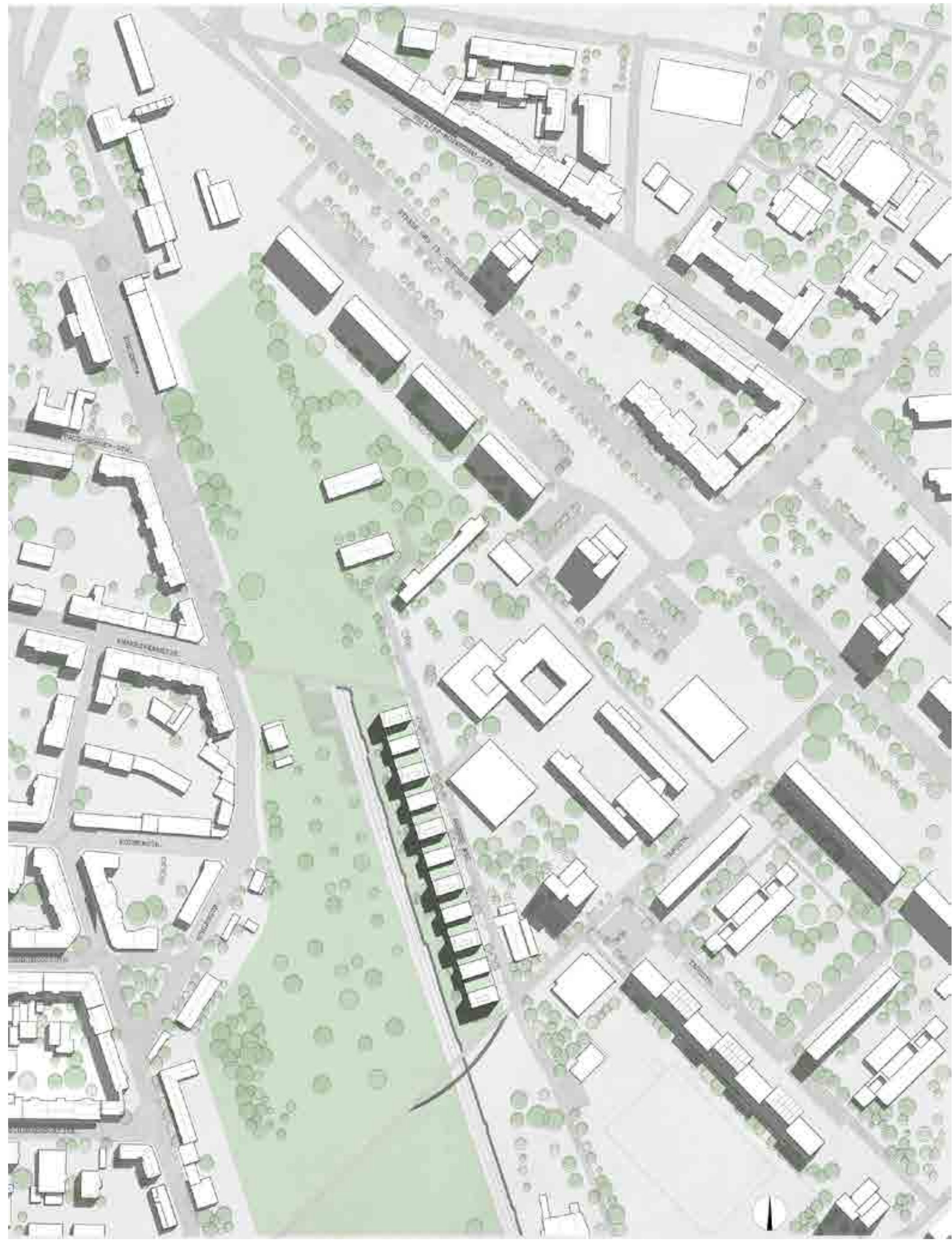


BEDEUTUNG DER RAUMLUFTQUALITÄT FÜR DEN ENTWURF

Wohnen am Bayrischen Bahnhof,

Leipzig



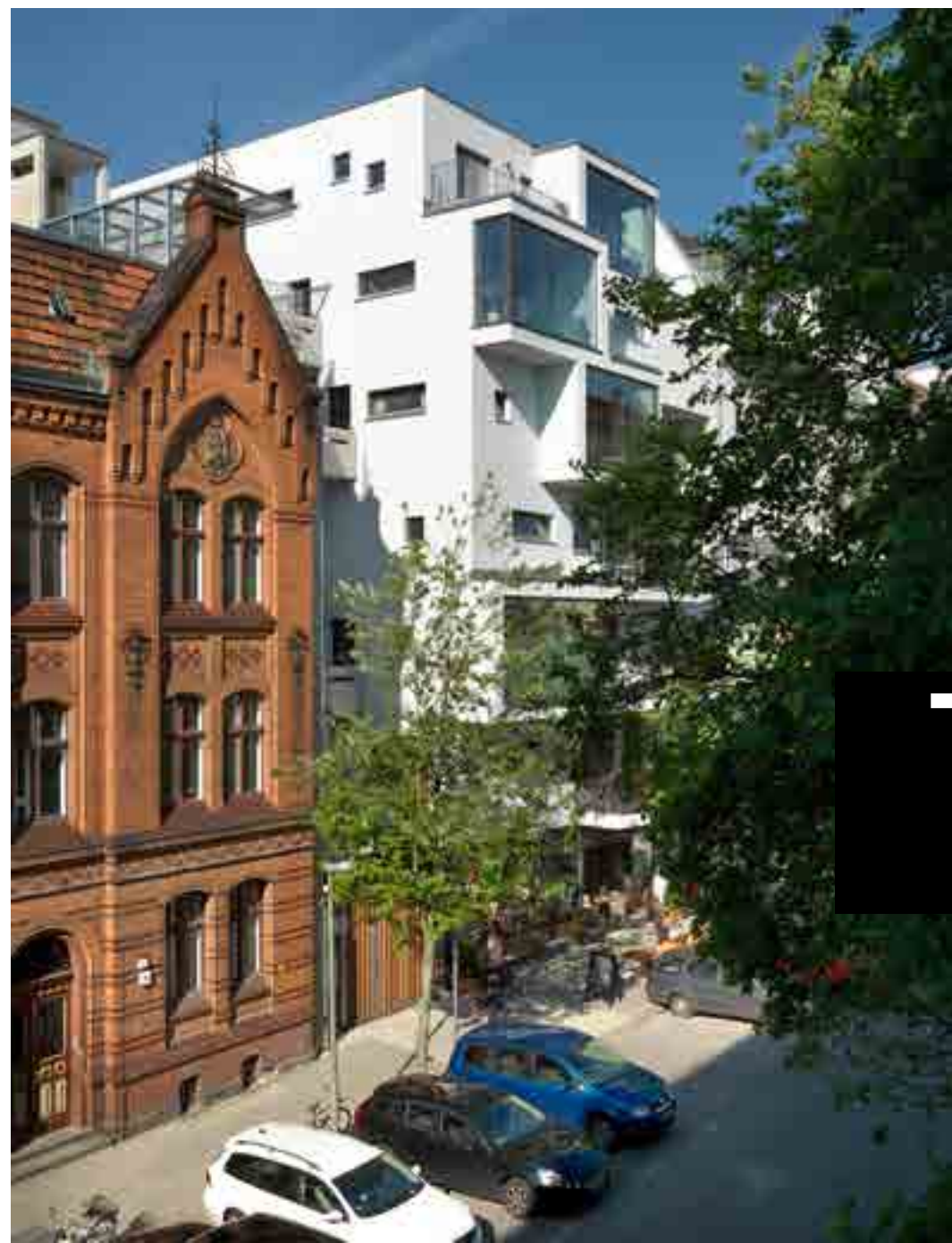








BAU 2017 MÜNCHEN



KADEN+LAGER

THANK YOU FOR LISTENING

